



**NETWORK
AGING
RESEARCH**



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386



2023 | JAHRESBERICHT

*Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.*

*Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.*

*Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.*

*Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.*

Rainer Maria Rilke

Titelbild © freepik

S.7, Abbildung S.11 © NAR | S.15 Porträt Hans-Werner Wahl © Lotte Ostermann, S.15 Porträt Hermann Brenner © Anja-Yorikke Heitkamp, S.15 Porträt Birgit Teichmann, S.18, S.20, S.22, S.23, S.24, S.25, S.29, S.31, S.33, S.34, S.37 © NAR | S.31 Porträt Barbara Paech, S.33 Porträt Lorenzo Masia | S.41 Porträt Hermann Brenner © Anja-Yorikke Heitkamp | S.42 © Kathrin Büter | S.43 © Dirk Hasskarl | S.57, S.64, S.65 © NAR | S.63 © Thomas Trutschel

Das Netzwerk AlternsfoRschung wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanziert.

Vorwort	7
Ziele und Visionen	9 - 11
Direktorium/ Organigramm	12 - 15
NAR-Projekte	16 - 25
HeiAge	
KI-gestützte Sprachassistentz	
Smart-Age	
GECONEU	
De-Sign	
Auszeichnungen	26 - 37
Öffentlichkeitsarbeit	36 - 45
NAR-Seminare/ NAR Lectures	
RNZ-Forum zum Altern	
Demenz begegnen (Demenz Partner)	
Zusammenarbeit mit Gemeinden, Polizei und Feuerwehr	
Publikationen	46 - 63
Konferenzbeiträge und Vorträge	
Lehre	64 - 75
Stipendien/ Travel Grants/ Awards	76 - 79
Drittmittelinwerbungen	80 - 83



Seit Gründung des Netzwerks Alternsforschung im Jahr 2006 waren unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Alternsforschung nicht nur auf den Einzugsbereich unserer Kooperationspartner in Heidelberg und Mannheim beschränkt. Die an unseren Forschungsprojekten beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Projektleitenden und studentischen Mitarbeitenden kamen aus ganz Deutschland. Das gilt auch weiterhin für die Projekte HeiAge, SMART-AGE und KI-Alter.

In der jüngsten Vergangenheit sind wissenschaftliche Kooperationsprojekte des Netzwerks Alternsforschung mit Partnern aus Europa dazu gekommen. Am ERASMUS+-Projekt De-Sign (Sensibilisierung von gehörlosen älteren Erwachsenen für Demenz in Europa) sind Kooperationspartner aus Deutschland, Griechenland, Italien und Österreich beteiligt. Beim ERASMUS- Projekt GEONEU (Genetische Beratung an europäischen Universitäten – Neurodegenerative Erkrankungen) kooperieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Netzwerks Alternsforschung mit griechischen, belgischen, spanischen und türkischen Forschenden. Die europaweite Vernetzung durch die beiden ERASMUS+-Projekte haben zu weiteren Kooperationsmöglichkeiten über die Ländergrenze hinweg geführt.

Es wird erwartet, dass in den kommenden Jahren auch die Alternsforschung stark von künstlicher Intelligenz (KI) und synthetischer Biologie/Lebenswissenschaften profitieren wird. KI wird Prävention und Intervention altersassoziierter Beschränkungen und Erkrankungen auf die Bedürfnisse des Individuums optimieren. Die synthetische Biologie der Alternsforschung strebt u. a. eine Verjün-

gungsprogrammierung des menschlichen Epigenoms und damit eine Verlängerung der gesunden Lebensjahre an. Dabei steht der Teil des menschlichen Erbguts im Mittelpunkt, der epigenetisch durch Lebensführung und Altern nachteilig verändert werden kann. Hierfür sind Informationen über die Erbanlagen von Individuen erforderlich. Wie eine derartige Informationsbeschaffung mittels Genanalysen und die Handhabung der Daten in Deutschland beurteilt wird, ist Gegenstand aktueller Forschungen im Netzwerk Alternsforschung.

Nach 18-jähriger Tätigkeit als Direktor des Netzwerks Alternsforschung übergebe ich zum 01. Januar 2024 das Amt an Professor Cornelia Wrzus. Ihre Expertise im Bereich der sozio-emotionalen und Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter und Alter wird zweifellos einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung des Netzwerks Alternsforschung leisten. Ich bin zuversichtlich, dass unter ihrer Leitung das Netzwerk Alternsforschung erfolgreich neue Wege einschlagen wird.

Ich verabschiede mich von Ihnen und danke Ihnen für ihr langjähriges Interesse und Wohlwollen.

Konrad Beyreuther

Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther,
Direktor Emeritus, Seniorprofessor Distinctus

Mit dem Netzwerk AltersfoRschung sollen neuartige Forschungszugänge zum Altern ermöglicht werden. Ferner setzt das NAR hierbei mit Bordmitteln und Drittmiteleinwerbungen einen deutlichen Schwerpunkt auf eine interdisziplinär-orientierte Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich Altern sowie, rezent, zunehmend stärker auch im Postdoc-Bereich. Dies wurde bereits durch zwei Nachwuchsgruppen angereichert. Schließlich will das NAR zum Transfer der Altersforschung in die Öffentlichkeit beitragen.

Das NAR konzentriert sich dabei auf drei Themenbereiche:

- Biologische Grundlagenforschung und medizinische Altersforschung
- Verhaltens-, sozial- und geisteswissenschaftliche Altersforschung
- Medizinische und digital-gestützte Interventionsforschung mit älteren Menschen

In inhaltlicher Perspektive war es von Anfang an das Ziel des NAR, den Prozess des Alterns besser zu verstehen und dadurch auch gestalten zu können, disziplinübergreifend die verschiedenen Aspekte des Alterns vor allem in seinen molekularbiologischen-medizinischen, verhaltens-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Dimensionen zu erforschen und hierbei sichtbare und innovative Beiträge zur nationalen und internationalen Altersforschung zu leisten. Wir gehen davon aus, dass dafür eine intensive Nachwuchsförderung und Öff-

fentlichkeitsarbeit sowie Forschungstransferaktivitäten Schlüsselrollen besitzen. Der interdisziplinäre Ansatz des NAR geht vor allem von der Notwendigkeit einer Inter-System-Perspektive des Alterns aus. Im Mittelpunkt stehen bei diesem Ansatz weniger partikuläre Prozesse und isolierte körperlich-psychische Domänen, sondern die Verschränkung von für Altern zentralen Systemen. Prototypische Beispiele sind kardiovaskuläre Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen und kognitive Leistung oder die Verschränkung von Verhaltens-, Biomarker- und epigenetischen Veränderungen und deren Einflüsse auf gesundheitlich-funktionale Veränderungsprozesse spät im Leben. Letztlich bedeutet für das NAR die Interdisziplinarität auch das Anknüpfen an eine holistische Sichtweise des Alterns, bei der kein Subsystem irgendeine Priorität beanspruchen kann. Angesichts der Tatsache, dass der stete Anstieg der Lebenserwartung aktuell – und im Gegensatz etwa zu dem Evidenzstand Ende der 1990er Jahre – mit einem Anstieg der gesunden und „ungesunden“ Lebenserwartung einhergeht, halten wir die derzeitig weltweit zu beobachtende überwiegende Fokussierung der Altersforschung auf „biological hallmarks of aging“¹ – altersassoziierte Erkrankungen und Funktionseinbußen – für nicht ausreichend und überholt. Sie widerspricht nicht nur einem stärker holistischen und Inter-System-Verständnis des Alterns, sondern vernachlässigt durch eine zu starke biomedizinische Ausrichtung auch die Bedeutung sozialer und psychologischer Faktoren, die als „social hallmarks

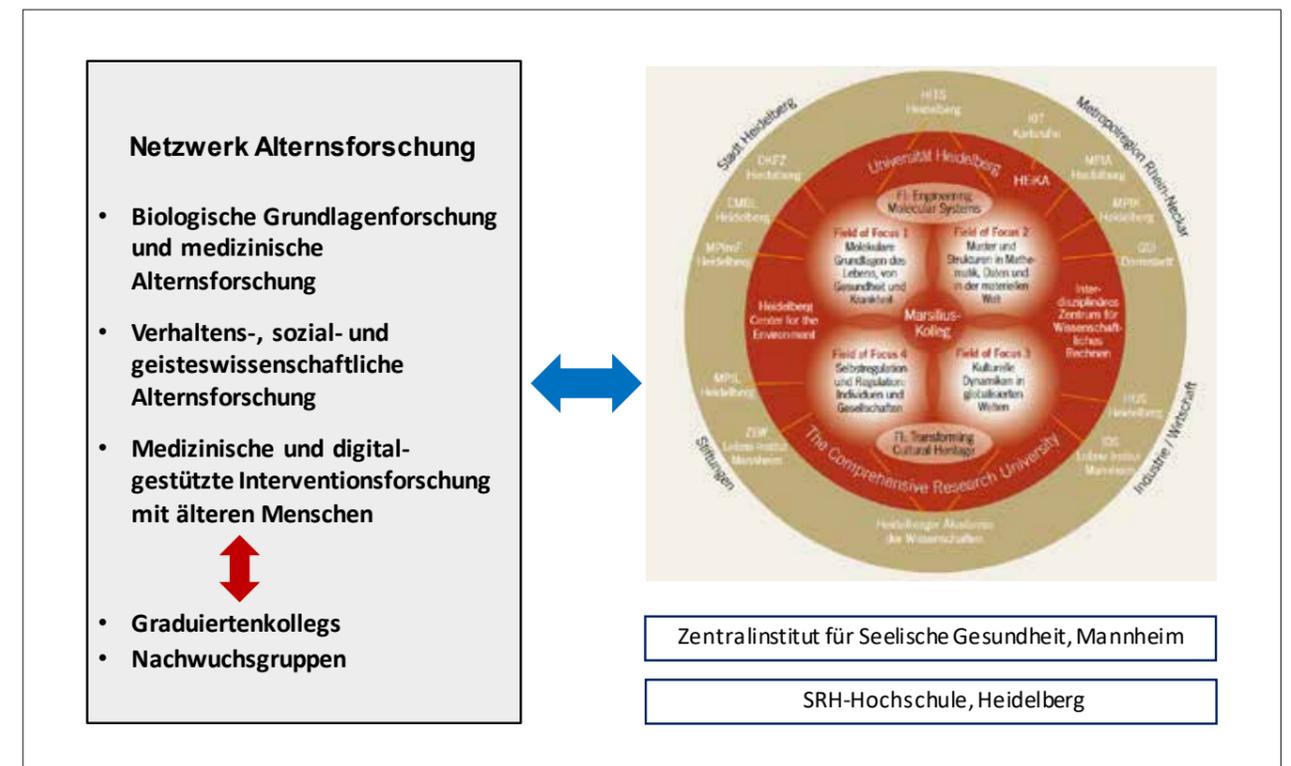
¹Crimmins, E. M. (2021). Recent trends and increasing differences in life expectancy present opportunities for multidisciplinary research on aging. *Nature Aging*, 1(1), 12–13. <https://doi.org/10.1038/s43587-020-00016-0>, ²Ebd., ³Staudinger, U. M., Ehmer, J., Fürnkranz-Prskawetz, A., Kempermann, G., Mayer, K. U., Sieber, C., Siegrist, J., & Patzwaldt, K. (2020). Forschung für die gewonnenen Jahre: Zukunft der Alters- und Lebensverlaufsorschung in Deutschland. *Zukunftsreport Wissenschaft*. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften.

of aging“ ebenfalls wesentliche Determinanten für „healthy aging“ sind.² Schließlich geht das NAR davon aus, dass die Zukunft des Alterns in starkem Maße von Digitalisierung und intelligenten Assistenzsystemen geprägt sein wird. Das NAR sieht sich in seiner Konzeption von Forschungsthemen, Interdisziplinarität und Nachwuchs auch in deutlicher Weise von dem rezenten Zukunftsreport „Forschung für die gewonnenen Jahre“ und den dortigen Empfehlungen der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. bestätigt.³ Zur Finanzierung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden NAR-Kollegs zu Alterns-Themen der Klaus-Tschira-Stiftung und Graduiertenkollegs zum Thema Demenz der Robert-Bosch-Stiftung eingerichtet. Gemäß unserer Zielsetzung der Interdisziplinarität waren bisher im NAR-Kolleg folgende Fachrichtungen vertreten: Public Health/Epidemiologie, Kognitive Neuropsychologie und Klinische Psychologie, Neuro- und Rehabilitationswissenschaften, Physiotherapie und Biomechanik-Motorik-Bewegungsanalyse sowie Sportwissenschaft/Rehabilitation. Im derzeit laufenden NAR-Kolleg liegt der Schwerpunkt auf der Erforschung von Lebensführungsaspekten, die für die Erhaltung geistiger und körperlicher Fitness eine wichtige Rolle spielen. Beispiele dafür sind Zweisprachigkeit, Bewegung und Körperbeherrschung (Erhaltung von Gehfähigkeit und Gleichgewicht). Das abgeschlossene Graduiertenkolleg „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ greift nach erfolgreichem Abschluss des Graduiertenkollegs „Demenz“ ein Thema auf, das den klinisch-stationären Alltag bereits heute zu einem guten Teil bestimmt, nämlich die stetige Zunahme von älteren

und an Demenz erkrankten Menschen im Akutversorgungsbereich einschließlich Notaufnahmen. Ziel war die Erforschung innovativer Ansätze für den Umgang mit Demenz im Akutkrankenhaus und bei der Nachsorge. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kolleg sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Förderung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz während und nach dem Aufenthalt im Akutkrankenhaus erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage lassen sich u. a. nicht-pharmakologische Interventionen für medizinisches Fachpersonal im Allgemeinkrankenhaus entwickeln. In einigen Studien ist dies im Kolleg bereits zumindest mit deutlichem Pilotcharakter geschehen. Im Rahmen eines Online-Abschlusskongresses des Graduiertenkollegs wurden am 16. April 2021 die Forschungsergebnisse der Kollegiatinnen und Kollegiaten der Öffentlichkeit vorgestellt. Zwei Nachwuchsgruppen hatten zu Beginn des Jahres 2016 ihre Arbeit aufgenommen. In der Nachwuchsgruppe „Einfluss körperlich-sportlicher Aktivität auf motorische und kognitive Leistungen im Alter“ von Dr. Michael Schwenk werden innovative Bewegungs- und Trainingsinterventionen für ältere Menschen auch in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft (ISSW) der Universität Heidelberg entwickelt. Die Nachwuchsgruppe „Arzneimittelsicherheit bei älteren Menschen/Oxidativer Stress und Altern“ von Dr. Ben Schöttker (NAR und DKFZ) forscht zur Relevanz von Medikationsproblemen bei älteren Menschen und arbeitet an der Frage, ob indirekte Biomarker für oxidativen Stress mit der Sterblichkeit und alterungsbedingten Krankheiten zusammenhängen. Auch in Zukunft soll der Forschungsschwerpunkt

des NAR auf Interventionen liegen, die die menschliche Gesundheitserwartung/Gesundheitsspanne verlängern und Lebensqualität bis ins hohe Alter ermöglichen. In Bezug auf die Nachwuchsförderungen plant das NAR, zukünftig die Postdoktorandenebene in noch deutlicherer Weise als bisher zu fördern. Eine große Herausforderung für das NAR stellten schließlich rezent die COVID-19-bedingten Einschränkungen vor allem für die Promovierenden dar, die mitten in der Datenerhebung waren oder diese gerade beginnen wollten. Die Zeit war daher geprägt von Risikomanagement, der Erarbeitung von Hygienekonzepten und der Suche nach Alternativen zur face-to-face-Datenerhebung. Die wöchentlichen Treffen der NAR-Kollegiat:innen, bei denen die Projekte, aber auch aktuelle Literatur zu

den Forschungsthemen sowie anderen relevanten Themen vorgestellt werden, konnten nur digital stattfinden. Der Fokus der Forschungen im NAR hat seit nunmehr über 16 Jahren als gemeinsames Ziel die Erhaltung von Lebensqualität im Alter. Aufgrund ausgeprägter Diversifizierung von Lebensläufen und der Erhöhung der Lebenserwartung um vier Jahrzehnte in den letzten 150 Jahren hat diese Forschung zur Gestaltung der „gewonnenen Jahre“ und die Erhaltung von Lebensqualität im Alter enorm an Bedeutung gewonnen. Das NAR hat sich von Anfang an diesem Thema gewidmet, und zwar mit einem konsequenten interdisziplinären Ansatz.



Direktorium

Gründungsdirektor
Konrad Beyreuther

Direktoren

Hermann Brenner
Jürgen M. Bauer
Hans-Werner Wahl
Cornelia Wrzus

Biologische Grundlagenforschung und Medizinische Altersforschung

Hilmar Bading, Konrad Beyreuther, Hermann Brenner,
Norbert Frey, Thomas Holstein, Stefan Kins, Joachim Kirsch,
Jochen Kuhse, Hannah Monyer, Ulrike Müller, Carsten Müller-Tidow,
Ben Schöttker, Nora Voegtle, Wolfgang Wick

Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaftliche Altersforschung

Beate Ditzen, Thomas Klein, Andreas Kruse, Beatrice Kuhlmann
Patric Meyer, Christian Alexander Neumann, Oliver Schilling
Eric Schmitt, Hans-Werner Wahl, Cornelia Wrzus

Medizinische und Sozioökonomische Interventionspunkte

Jürgen M. Bauer, Clemens Becker, Heinrich Burkhardt
Lutz Frölich, Klaus Hauer, Lorenzo Masia
Rainer Sauerborn, Michael Schwenk, Simon Steib

Geschäftsstelle

Wissenschaftsmanagement
Birgit Teichmann

Sekretariat

Taisiya Baysalova
Jutta Wiech

Gestaltung

Anna Tzanetoulakou

EDV-Koordination

Andreas Sokoll

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 6845, beyreuther@nar.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer

Geriatrisches Zentrum der Universität Heidelberg
Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg
Rohrbacher Str. 149, 69126 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 319 1501, bauer@nar.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Hermann Brenner

Abt. für Epidemiologie und Klinische Alternsforschung, DKFZ
Im Neuenheimer Feld 581, 69120 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 42 1300, brenner@nar.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Cornelia Wrzus

Psychologisches Institut
Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8110, cornelia.wrzus@psychologie.uni-heidelberg.de

Dr. Birgit Teichmann

Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8124, teichmann@nar.uni-heidelberg.de



HeiAge Assistenzsysteme und digitale Technologien zur Verbesserung der Mobilität im Alter

gefördert von der Carl-Zeiss-Stiftung

Laufzeit | 2019-2025

Digitale Technologie und intelligente Assistenzsysteme können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität von Menschen im Alter zu erhalten bzw. zu steigern. Insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist es notwendig, die Digitalisierung auch für die Gruppe der älteren und alten Menschen nutzbar zu machen.

Ziel dieses Projektes ist es, neue Technologien und intelligente Assistenzsysteme, die auf die speziellen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung zugeschnitten sind, zu entwickeln. Der Fokus liegt vor allem auf dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung von Mobilität im Alltag.

Dieses Projekt adressiert nicht nur Menschen mit sehr eingeschränkter Mobilität, wie dies häufig der Fall ist, sondern strebt an, maßgeschneiderte technische Lösungen für verschiedene physische Mobilitätsgrade (oder frailty levels) zu entwickeln. Diese adressieren an einem Ende des Spektrums Menschen, die noch sehr beweglich sind, aber ihre bevorzugte Sportart aufgrund von geringerer Einschränkungen an einem oder mehreren Gelenken nicht mehr ausüben können, auf der anderen Seite Menschen, die auch einfache Alltagsbewegungen nicht mehr ohne Assistenz ausführen können und hochgradig sturzgefährdet sind.

Um die Förderung der Mobilität im Alter zu ermöglichen, besteht dieses Projekt aus einem extrem interdisziplinären Konsortium. Nur diese Zusammensetzung erlaubt es uns, die komplette

Bandbreite der notwendigen Forschungen zur Einführung der digitalen Technologien und Assistenzsysteme durchzuführen. Diese Forschungen reichen von der Grundlagenforschung in den Bereichen der Biomechanik, Mathematik oder Psychologie über die konkrete Technologieentwicklung und technische Evaluierung, bis hin zu den psychologischen, ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten der entwickelten Technologien. Als externe Partner konnten unter anderem adViva und EPL Med. Prod. gewonnen werden.

Forschungsprojekte:

- Digitalisierung im Kontext alternder Bevölkerungen
- Einstellungen älterer Menschen gegenüber digitalen Alltagstechnologien

Das Projekt wird gefördert durch die Carl-Zeiss-Stiftung im Rahmen der Förderlinie „Durchbrüche“.



Mitarbeitende

Projektkoordination

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Psychologie
Netzwerk AltersfoRschung,
Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8127
wahl@nar.uni-heidelberg.de

Wiss. Teilprojektkoordination

Dr. Anna Schlomann, Soziologie
Netzwerk AltersfoRschung
„Herausforderungen der Implementierung von Technologien in die Alltagsökologie von älteren Menschen, im Projekt Assistenzsysteme und digitale Technologien zur Verbesserung der Mobilität im Alter“
schlomann@nar.uni-heidelberg.de



SMART-AGE , Smartes Altern im kommunalen Kontext – Untersuchung intelligenter Formen von Selbstregulation und Ko-Regulation unter Realbedingungen

gefördert von der der Carl-Zeiss-Stiftung

Laufzeit I 2021-2026

Programm Digitalisierung: Grundlagen erforschen – Anwendungen nutzen, Förderlinie „Durchbrüche“ an Universitäten 2020 „Intelligente Lösungen für eine älter werdende Gesellschaft. In diesem interdisziplinären Projekt, das von der Universität Heidelberg koordiniert wird, untersuchen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Medizin, Psychologie, Soziologie, Sportwissenschaft, Informatik und weiterer Disziplinen die Rolle vernetzter intelligenter Assistenzsysteme für die Lebensqualität im Alter.

Ziel des Projekts ist ein besseres Verständnis der Voraussetzungen und Potentiale einer erfolgreichen Nutzung digitaler Assistenzsysteme im höheren Alter. Die eingesetzten Assistenzsysteme dienen u. a. der sozialen Vernetzung, der Abfrage von Gesundheitsinformation, dem Erhalt bzw. der Steigerung körperlicher Fitness sowie der Unterstützung bei eingeschränkter physischer Funktionalität durch ein Exoskelett.

Drei zentrale Bereiche von Lebensqualität im höheren Lebensalter sind Gegenstand des Forschungsprojekts:

- Soziale Einbindung, Partizipation und Einsamkeit
- Physische und kognitive Gesundheit einschließlich Prävention
- Wohlbefinden und Alternserleben

Im Rahmen des Projekts sollen auch Fragen der Technikakzeptanz und eine ständige Nutzerbe-

dürfniserfassung eine bedeutsame Rolle spielen. Ebenso sollen ethische Fragen thematisiert werden. In einer Feldphase von 2 Jahren werden die jeweiligen intelligenten Assistenzsysteme im Sinne einer IT-gestützten Quartiersentwicklung in Heidelberg und in Mannheim eingesetzt. Die Stichprobe der Studienteilnehmer/innen bzw. Studienpartner/innen (Personen im Alter von über 67 Jahren) wird so zusammengesetzt sein, dass die Heterogenität verschiedener städtischer Bereiche Berücksichtigung finden wird.

Das Studiendesign entspricht einer komplexen Intervention mit 3 Erhebungs- und Evaluationszeitpunkten (Baseline, nach 1 Jahr und nach 2 Jahren).



Forschungsschwerpunkte

- Veränderungen, Plastizität und Determinanten von Gesundheit und Wohlbefinden im Alter
- Kognitive Entwicklung im Alter
- Einstellungen zum Älterwerden
- Methoden empirischer Datenanalyse
- Seh- und Hörbeeinträchtigungen im Alter und ihre psychosozialen Konsequenzen

Zentrales Ziel des Projekts ist es, mit den Erkenntnissen aus der SMART-AGE-Studie Maßstä-

be zu setzen für Forschung und Implementierung im Bereich intelligenter Lösungen für ältere Menschen.

Pressemitteilung

@Alternde Stadtgesellschaft: Stadt Mannheim zeigt mit Forschungsprojekt SMART-AGE digitale Flagge.

Senioren im Quadrat 2023, S. 38-39, von Prof. Dr. Hans-Werner Wahl und Nicole Memmer.

Die Digitalisierung Deutschlands ist in aller Munde. Glücklicherweise werden zunehmend Ältere einbezogen bzw. diese ergreifen selbst die Initiative und bringen sich aktiv und zielgerichtet ein. Gut so! Smartes Altern ist angesagt. Doch was können wir tun, dass „smartes Altern“ keine Leerformel bleibt, sondern im Alter zu gewinnbringendem digitalem Alltagsleben führt? Das Forschungsprojekt SMART-AGE, von der Carl-Zeiss-Stiftung mit 4,5 Millionen Euro gefördert, macht hierzu ein Angebot an ältere Mannheimerinnen und Mannheimer.“ Die Überlagerung der bekannten demographischen Trends mit den ebenso bekannten Übergängen unserer Gesellschaften in zunehmend digitalisierte und virtualisierte „Welten“ wird bislang noch nicht ausreichend in den gerontologischen Forschungs- und Anwendungsbereichen betrachtet. Was werden am Ende die Ergebnisse dieser Überlagerung sein? Wird das Altern und die (professionelle) Pflege, durch eine breite und gut aufgestellte Technologienutzung in 2-3 Jahrzehnten besser dastehen – oder eher nicht? Ist die bisweilen zu findende Euphorie mancher Entwicklerinnen und Entwickler und auch der von der Thematik „Alter und Digitalisierung“ begeisterten Forscherinnen und Forscher (wir bekennen, wir gehören dazu) tatsächlich berechtigt? Profunde Antworten auf diese Fragen bedürfen vor allem in Deutschland weiterer Forschungsarbeiten. Denn wir wissen leider noch längst nicht, was die besten und nachhaltigsten Wege sind, um ältere Menschen zu unterstützen, sich die Ressourcen von digitalen Hilfsmitteln



gemäß ihren speziellen Bedürfnissen kritisch zu erschließen und welche Effekte dies für ihre Lebensqualität besitzt. Gerade die COVID-19 Pandemie hat doch sehr deutlich gezeigt, dass das Fehlen digitaler Kompetenzen, häufig bei Älteren, zu objektiven Benachteiligungen führen kann, was älteren Menschen in der Zukunft nicht mehr widerfahren darf.

Von einem wissenschaftlichen Befund können wir allerdings ausgehen: Ältere Menschen sind keinesfalls, wie immer wieder behauptet wird, technikfeindlich eingestellt. Gezielte Kenntnisvermittlung und die Möglichkeit systematischer Erfahrungen sind bei ihnen hochwillkommen. Hierzu bietet die Stadt Mannheim bereits sehr viel. Das Projekt SMART-AGE setzt genau hier an und möchte bestehende Angebote im Rahmen eines angewandten Forschungsansatzes ergänzen. Das übergeordnete Ziel der SMART-AGE Studie ist es, anhand einer mehrarmigen Intervention in zwei Kommunen im Rhein-Neckar-Dreieck (Mannheim und Heidelberg) zu untersuchen, welche Verbesserungen der Lebensqualität der Einsatz eines vernetzten Sets von Tablet-basierten Programmen (Apps) erbringen kann.

SMART-AGE bietet vier Tablet-basierte Apps, die speziell für den Alltag von älteren Menschen entwickelt wurden:

- eine App zur Förderung sozialer Netzwerke und sozialer Teilhabe sowie zur Vermeidung von Einsamkeit. Sie bietet eine smarte Vernetzung durch Apps und Links zum sozialen Umfeld, den Angeboten und Veranstaltungen der Stadt Mannheim sowie Informationen des World Wide Webs

- eine App, die ein sicheres und trainerunabhängiges Lernprogramm zur Verbesserung der körperlichen Aktivität ermöglicht
- eine App zur Verbesserung des Wissens und Umgangs in Bezug auf die eigene Gesundheit
- eine Feedback-App, die differenziertes Feedback zu den in SMART-AGE eingesetzten Apps über den Studienverlauf hinweg einholt und dazu dient, die Apps zukünftig weiter zu verbessern.

SMART-AGE möchte nun die App-Nutzung und die Wirkung der Apps in unterschiedlicher „Mischung“ systematisch erkunden, um abschätzen zu können, ob tatsächlich das Zusammenwirken aller vier Apps den größten Gewinn bringt – oder ob auch ein reduziertes App-Angebot bereits hilfreich sein kann.

Zusammenfassung:

Es geht SMART-AGE also um die langfristige Nutzung von Internetanwendungen, nicht um kurzfristige „digitale Strohfeuer“.

Nach Abschluss der Hauptstudie, etwa Ende 2024, bietet SMART-AGE dank seiner Laufzeit bis Frühjahr 2026 auch noch viele Möglichkeiten, die Ergebnisse in Mannheim (und Heidelberg) in enger Zusammenarbeit mit zentralen Akteurinnen und Akteuren – dem Seniorenrat der Stadt Mannheim, den zuständigen Abteilungen der Stadt Mannheim, der Stadtbibliothek sowie der Abendakademie – so umzusetzen, dass möglichst große Nachhaltigkeit erzeugt wird. Schließlich hoffen wir, dass SMART-AGE und die mit diesem Projekt gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen in den Städten Mannheim und Heidelberg auch weiter ausstrahlen.

https://issuu.com/der-plan/docs/senioren_im_quadrat_2023

Mitarbeitende

Projektleitung

Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer
Geriatrisches Zentrum der Universität Heidelberg,
Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg

Prof. Dr. Lorenzo Masia
Institut für Technische Informatik, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Barbara Paech
Institut für Informatik, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg

Projektkoordination

Dr. Claudia Hellmund
Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg

Dr. Tobias Eckert
Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg

Doktorand:innen

Janina Ewert, Netzwerk AltersfoRschung
Sophie Kniepkamp, Netzwerk AltersfoRschung
Verena Kölsch, Netzwerk AltersfoRschung
Elisabeth Langmann, Netzwerk AltersfoRschung
Elena Litz, Netzwerk AltersfoRschung
Nicole Memmer, Netzwerk AltersfoRschung
Kunyu Peng, Netzwerk AltersfoRschung
Leon Radeck, Netzwerk AltersfoRschung
Meike Steinbilber, Netzwerk AltersfoRschung
Melissa Wolf, Netzwerk AltersfoRschung



GECONEU

Genetische Beratung an europäischen Universitäten – Neurodegenerative Erkrankungen

gefördert von dem EU-Programm Erasmus+

Laufzeit | 2022-2024

Ziel des GECONEU-Projektes ist die Entwicklung eines Online-Lernprogramms zum Thema „Genetische Beratung“ für Studierende. Es soll dazu beitragen, dass die Ziele genetischer Tests sowie der Nutzen genetischer Beratung sowohl von jedem Einzelnen als auch von der Gesellschaft besser verstanden werden. Um dies zu erreichen, werden bereits bei der Entwicklung des Programms gesellschaftsrelevante Faktoren berücksichtigt, indem Familien von Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen in die Entwicklung einbezogen werden. Hierdurch soll ihre Sichtbarkeit verbessert und gleichzeitig ihr Wissensstand erhöht werden.

Unsere Ziele

- Entwicklung eines europäischen Lernprogramms zur genetischen Beratung
- Unterstützung bei der Einführung der genetischen Beratungskurse an Hochschulen und anderen Einrichtungen
- Entwicklung des bestmöglichen Protokolls zur genetischen Beratung sowie spezieller methodischer Leitlinien
- Förderung neuer Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten der Studierenden im direkten Kontakt mit Angehörigen von Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen in Bezug auf Kommunikation, Einfühlungsvermögen und emotionale Unterstützung
- Unterstützung der betroffenen Familien durch die auf innovativen Ansätzen basierende genetische Beratung

- Vertiefung der genetischen Kenntnisse der allgemeinen Öffentlichkeit sowie von Verhaltens- und Alltagsveränderungen als prädiktive Maßnahmen für neurodegenerative Erkrankungen Förderung der Telegenetik im Rahmen der genetischen Teleberatung.

Unsere Ergebnisse

Europas bestes Protokoll zur genetischen Beratung Fachleute auf dem Gebiet der genetischen Beratung werden ihre bestehenden Protokolle vergleichen und im Rahmen der Partnerschaft ein gemeinsames Protokoll erarbeiten, das die jeweiligen nationalen Richtlinien berücksichtigt.

Hierfür wird eine Bedarfsanalyse durchgeführt, in die eine Vielzahl an Institutionen der Versorgung, humangenetischen Diagnostik, Laboratorien und Patientenorganisationen einbezogen werden. Innovatives Lernprogramm mitgestalten Im Rahmen des Projekts wird ein innovatives interaktives Lernprogramm erstellt, das in europäische Hochschulcurricula aufgenommen werden kann. Um Theorie und Praxis zu verbinden, aber auch um den Arbeitsplatz als Startpunkt für neues Material in der Lehre zu nutzen wird es von Fachkräften des Gesundheitswesens aus den Bereichen der Neurologie, Psychiatrie, Genetik und Psychologie mitgestaltet. Servicedienst für Universitäten. Das Schulungsmaterial wird über einen Backend-as-a-Service-Dienst vermittelt und kann in beliebige e-Lernplattformen integriert werden und somit nicht nur die Nachhaltigkeit und Wirkung der Projekt-

ergebnisse steigern sowie Kompetenzen der Studierenden fördern, sondern ihnen auch einen internationalen Austausch von Forschungsergebnissen ermöglichen.

Implementierungs-Anleitung (Handbuch)

Das Handbuch soll Hochschulen in ganz Europa bei der Implementierung des Lernprogramms, Servicedienstes und Schulungsmaterials helfen sowie gleichzeitig die Nachhaltigkeit, Wirkung und Replizierbarkeit der GECONEU-Projektergebnisse steigern. Zur Erstellung des Handbuchs werden zu dessen Lerninhalt und Vermittlung umfangreiche Testreihen in Pilot- und Implementierungsstudien von vier verschiedenen Einrichtungen in vier Ländern erhoben. Die Implementierungsanleitung soll die Umsetzung des Programms in europäischen Hochschulen erleichtern.

Projektleitung

Dr. Birgit Teichmann

Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg

Projektteam

Ioanna Antigoni Angelidou

Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg

Dr. Hannah Stocker

Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther, Gründungsdirektor

Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg



Drittes Transnationales GECONEU-Projekttreffen

Vrije Universiteit Brussel, Brüssel (Belgien)

Vom 6. bis 7. Juli 2023 trafen sich alle Projektpartner in Brüssel zum dritten Transnationalen Projekttreffen (TPM), das von der Vrije Universiteit Brussel ausgerichtet wurde.

Das Treffen diente als Plattform für fruchtbare Diskussionen, die sich auf die Fertigstellung des „GECONEU-Kurses“ und der dazugehörigen Materialien konzentrierten. Die unterschiedlichen Hintergründe und Fachkenntnisse der Projektpartner bereicherten die Diskussionen und führten zu wertvollen Erkenntnissen und innovativen Ansätzen für die genetische Beratung im Zusammenhang mit neurodegenerativen Krankheiten.

Darüber hinaus bot das Treffen die Gelegenheit, die bevorstehende Learning Teaching Training (LTT)-Aktivität zu skizzieren, die vom 31. November bis 1. Dezember 2023 in Izmir stattfinden soll. Das Pro-

gramm wird interaktive Workshops, Fallstudien und praktische Schulungen umfassen, die sicherstellen, dass die Teilnehmer praktische Erfahrungen mit genetischer Beratung im Bereich der neurodegenerativen Erkrankungen sammeln.

Kooperationspartner

Aristotle University of Thessaloniki Griechenland

Prof. Dr. Magdalini Tsolaki

Marina Makri

Panhellenic Institute of Neurodegenerative

Diseases Griechenland

Akyllina Despoti

Vrije Universiteit Brussel Belgien

Prof. Dr. Sebastiaan Engelborghs

Joke Temmerman

Izmir Ekonomi Üniversitesi Türkei

Prof. Dr. Görsev Yener

Dr. Deniz Yerlikaya

Fundació ACE Institut Català de Neurociències Aplicades

Dr Agustin Ruiz

Mercè Boada Rovira



Viertes Transnationales GECONEU-Projekttreffen

Izmir Ekonomi Üniversitesi, Izmir (Türkei)

Ein wichtiger Projektmeilenstein wurde mit dem am 30. November 2023 in Izmir erfolgreich durchgeführten GECONEU-Lehrtraining „Lehren lernen“ erreicht. Die teilnehmenden Fachleute wurden umfassend zum Thema der genetischen Beratung geschult. Der Humangenetiker Dr. Mehmet Kocabey eröffnete die Veranstaltung mit einem engagierten Vortrag „Genetische Beratung bei neurodegenerativen Erkrankungen aus der Sicht eines Medizingenetikers in der Türkei“.

Danach befassten sich die Seminarteilnehmenden eingehend mit den theoretischen Inhalten des geplanten GECONEU-Kurses kombiniert mit deren praktischen Umsetzung. Unmittelbar auf das Training folgte das transnationale Projekttreffen, das am 01. Dezember ebenfalls in Izmir stattfand. Die Projektpartner versammelten sich, um die wichtigsten anstehenden Projektschritte zu besprechen, und zwar die Einhaltung des Projektplans,

Projektzwischenziele, „Konzipierung und Entwicklung des Kursmaterials“ (PR2), „Konzipierung, Entwicklung und Testung des Servicedienstes für Studierende. Evaluation und Fortbildung“ (PR3) sowie „Genetische Beratung in ihre praktische Anwendung, Projektmanagement und Implementierung“ (PR4). Beide Tage waren gefüllt mit spannenden Einblicken in die Projektthematik und von fruchtbaren Diskussionen begleitet. Gleich nach dem Training und dem Projekttreffen startete die Pilotphase, in die 20 Studierende und fünf Fachleute aus Belgien, Deutschland, Griechenland, Spanien und der Türkei einbezogen werden konnten.

Der GECONEU-Kurs bietet eine Einführung in den Bereich der genetischen Beratung bei neurodegenerativen Erkrankungen und richtet sich an Studierende der Gesundheits- und biomedizinischen Wissenschaften sowie an Fachleute aus dem Bereich der Gesundheitswissenschaften.



KI gestützte Sprachassistenten für ältere Menschen mit und ohne Behinderung

gefördert von der Baden-Württemberg-Stiftung

Laufzeit | 2020-2024

Das Projekt untersucht, wie ältere Menschen mit KI-basierten Systemen zur Sprachassistenten, wie z. B. Amazon Alexa, umgehen, wie die Nutzung emotional erlebt wird und welche Chancen und Herausforderungen dadurch für die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe entstehen. Dabei werden ältere Menschen mit und ältere Menschen ohne kognitive Behinderung betrachtet.

Drei neuartige Besonderheiten zeichnen das Projekt aus:

- Erstens wird der Umgang mit KI-basierten Sprachassistenten direkt im Lebensalltag älterer Menschen „ökologisch valide“ untersucht. Trotz der wachsenden Forschung zur Rolle der end-user im Kontext von Alter und Technik, gibt es hierzu bislang kaum fokussierte Untersuchungen.
- Zweitens kommt mit der automatisierten Emotions- und Spracherkennungskomponente eine zukunftsweisende Technologie zum Einsatz.
- Drittens haben ältere Menschen mit Behinderung im Bereich Alter und Technik bislang kaum Forschungsaufmerksamkeit gefunden, obwohl gerade in dieser Gruppe besondere Potenziale und Herausforderungen durch KI-basierte Systeme zu erwarten sind.

Methodisches Kernstück des Projekts sind vierwöchige Feldstudien, in denen ältere Menschen ein kostenlos zur Verfügung gestelltes KI-basiertes

System zur Sprachassistenten im Alltag nutzen und ihre Erfahrungen sprachbasiert in einer Tagebuch-App festhalten.

Um die Nutzung und deren Implikationen vertiefend und mehrdimensional zu untersuchen, werden die Sprache und Emotionen bei der Nutzung automatisiert aufgezeichnet und analysiert. Zur Vorbereitung der Feldstudie werden in einem ersten Projektabschnitt nutzerzentrierte Rahmenbedingungen und mögliche Anwendungsfelder von KI-basierten Sprachassistenten gemeinsam mit der Zielgruppe partizipativ erarbeitet („Listen to the end user“).

Es wird erwartet, dass das Projekt anhand neuester KI-gestützter Alltags-Tools deren Mehrwert, z. B. zur Steigerung von Lebensqualität und Teilhabe, in differenzierter Weise für ältere Menschen mit und ohne Behinderung abschätzen hilft und zu entsprechenden Empfehlungen gelangen wird. Das Projekt wird für drei Jahre von der Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen des Forschungsprogramms „Verantwortliche Künstliche Intelligenz“ gefördert.

Mitarbeitende

Projektkoordination

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Psychologie
Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8127
wahl@nar.uni-heidelberg.de

Wiss. Teilprojektkoordination

Dr. Anna Schlomann, Soziologie
Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg
„Herausforderungen der Implementierung von Technologien in die Alltagsökologie von älteren Menschen, im Projekt Assistenzsysteme und digitale Technologien zur Verbesserung der Mobilität im Alter“
schlomann@nar.uni-heidelberg.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Christiane Even, Sprache – Interaktion -Kultur
Dr. Anna Schlomann, Soziologie
Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg
even@nar.uni-heidelberg.de



De-Sign Sensibilisierung für Demenz bei gehörlosen Erwachsenen in Europa

gefördert von dem EU-Programm Erasmus+

Laufzeit | 2022-2025

Internationale Organisationen sind der Ansicht, dass jeder Mensch ein Recht haben soll, über die Diagnose Demenz informiert zu werden (Alzheimer's Disease International, 2020). Eine rechtzeitige Demenzdiagnose stellt für viele Länder eine Schlüsselpriorität dar (Alzheimer's Disease International, 2020), da sie den Betroffenen den Zugang zu einer Reihe von Gesundheitsleistungen ermöglicht, die ihre Lebensqualität erhöhen. Dazu gehören der Zugang zu passenden Medikamenten, die Zeit zum Planen künftiger Pflegepräferenzen sowie die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen zu äußern (Robinson et al. 2011). Für die Frühdiagnose ist es daher besonders wichtig, rechtzeitig erste Anzeichen von Demenz bei Mitmenschen in der Familie, im Freundeskreis oder in der Kommune zu erkennen. Um Förderung der Früherkennung zu gewährleisten, sind eine öffentliche Aufklärung und ein uneingeschränkter Zugang zu einschlägigen Informationen nötig. (Alzheimer's Disease International 2011). Der unzureichende Zugang zu den gesundheitsbezogenen Materialien in Gebärdensprache stellt dabei weltweit eine Gefährdung der Barrierefreiheit für die Gehörlosengemeinschaft dar, sodass gehörlose Menschen bis heute nicht genug für die Frühzeichen der Demenz sensibilisiert werden (Fellinger et al. 2012, Sign Health 2014). Die Identität gehörloser Menschen liegt an der Schnittstelle zwischen Kultur und Behinderung (Corker 1998). Die Gehörlosigkeit ist dabei eine kulturell bedingte Definition, jedoch keine audiologische. In der Mehrheit der Fälle werden Gehörlose jedoch von der Sozialpolitik und

der Gesetzgebung nur hinsichtlich ihrer Gleichbehandlung als Behinderte betrachtet (Equality Act 2010). Unser Projekt verfolgt daher zwei Ziele: a) die Entwicklung einer neuen, umfassenden und technologisch weiterentwickelten Methode für das Demenz-Screening bei älteren gehörlosen Erwachsenen in der österreichischen und griechischen Gebärdensprache und b) die Entwicklung eines non-formalen Bildungsprogramms, das sich an die gesamte Gehörlosengemeinschaft und Fachleute richtet und dabei folgende Ziele anvisiert:

Unsere Ziele

- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für das Thema Demenz innerhalb der Gehörlosengemeinschaft
- Expertinnen und Experten mit dem Demenz-Screening und seinen Funktionen vertraut machen
- Sensibilisierung der Fachleute und der gehörlosen Menschen für die Gehörlosenkultur, für Demenz sowie für die Bedeutung einer frühzeitigen Demenz-Diagnostik bei älteren Gehörlosen
- Verbreitung des Screening-Tests in der Gehörlosengemeinschaft
- Durchführung einer non-formalen Pilotschulung zur Funktionsweise des Demenz-Screenings für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler der griechischen Gebärdensprache, die der Expertengemeinschaft nicht angehören. Somit sollen gehörlosen Menschen in Griechenland Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die zu ihrem Wohl beitragen.



Mitarbeitende

Projektleitung

Dr. Birgit Teichmann, NAR, Universität Heidelberg

Projektteam

Ioanna Antigoni Angelidou, NAR, Universität Heidelberg

Ege Karar, NAR, Universität Heidelberg

Kooperationspartner

Ελληνική Εταιρεία Νόσου Alzheimer και Συγγενών Διαταραχών Κέντρο Ημέρας „Αγία Ελένη“

(Elliniki Eteria Nosu Alzheimer ke Sigenon Diatarahon, Griechenland)

Prof. Dr. Magda Tsolaki und Dr. Marianna Tsatali



Αθηνά - Ερευνητικό Κέντρο Καινοτομίας στις Τεχνολογίες της Πληροφορίας, των Επικοινωνιών και της Γνώσης

(Athina-Erevnitiko Kentro Kenotomias stis Technologies tis Plioforias ton Epikinonion ke tis Gnosis, Griechenland)

Athanasia Dimou



Fondazione Istituto dei Sordi di Torino

ONLUS, Italien

Enrico Dolza

Nicola Della Maggiora

Ενωσης Κωφών Βορείου Ελλάδος

(Enosi Kofon Voriu Ellados, Griechenland)

Tarsitsa Ntova

Krankenhaus Barmherzige Brüder Wien, Österreich

Dr. Doris Hoffmann-Lamplmair

Dr. Patrick Martinetz und Romeo Seifert



Zweites De-Sign-Projektreffen

Instituto degli Sordi di Torino, Turin (Italien)

Das zweite Transnationale Projekttreffen fand vom 22.-23.06.2023 in Turin in der Schule für Gehörlose (I ISTITUTO DEI SORDI DI TORINO) statt. Gleich zu Beginn hatten Teilnehmenden die Möglichkeit, bei einer Führung durch die Schule mit Enrico Dolza und Nicola Della Maggiore etwas über deren Geschichte zu erfahren und die Bibliothek mit Werken aus verschiedenen Ländern zu besichtigen.

Die Projektpartner aus Griechenland, Österreich, Deutschland und Italien tauschten sich über die Möglichkeiten der Organisation von Sensibilisierungsseminaren für Gehörlose aus und berichteten über bereits stattgefundene Seminare. Es wurden Fokusgruppeninterviews geplant, mit denen erfasst werden sollen, welche Bedürfnisse Gehörlose in Bezug auf den Umgang mit Menschen mit Demenz haben. Partner



aus Griechenland und Österreich berichteten über ihren Fortschritt bei der Übersetzung des Diagnosetools für Demenz für gehörlose Menschen und stellten die Plattform, auf der das Diagnosetool angeboten werden wird, vor. Die gehörlosen Projektpartnern nutzten die Gelegenheit, kleine Videos in den nationalen Gebärdensprachen zu drehen, die einen kleinen Einblick auf das Erasmus+-geförderte Projekt DeSign geben sollen.





Zwei Auszeichnungen der Open University of Cyprus

für Dr. Birgit Teichmann

Gleich zwei Auszeichnungen der Open University of Cyprus (OUC) erhielt Dr. Birgit Teichmann bei der XVI. Abschlussfeier, die am 10. November 2023 im Stadttheater von Stovros (Zypern) stattfand. Ihre Masterarbeit mit dem Titel „Presymptomatic Genetic Testing for Late Onset Alzheimer’s Disease: An Ethical Approach“ wurde mit dem Preis für die beste Studienleistung aller Fakultäten des Abschlussjahrgangs 2022-2023 sowie als beste akademische Leistung im Fach Bioethik der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Open University of Cyprus gewürdigt. Die OUC hat sich seit ihrer Gründung in 2002 zu einer der führenden Fernuniversitäten im südeuropäischen und Mittelmeerraum etabliert und bietet neben der komplexen E-Learning-Infrastruktur auch breitgefächerte Weiterbildungsangebote für internationale Forschende. 484 Absolventinnen und Absolventen der vier Bachelor- 22 Postgraduiertenprogramme der Fernuniversität, die aus elf Ländern stammen, schlossen ihr Studium im akademischen Jahr 2022-2023 erfolgreich ab. Die Teilnehmenden wurde vom Minister für Verkehr, Kommunikation und Bauwesen Alexis Vafiadis im Namen des Präsidenten der Republik Zypern begrüßt. Der Minister lobte die hohe Qualität der akademischen und wissenschaftlichen Arbeit der Open University of Cyprus und das Lernangebot, das sie mit ihren interdisziplinären Studienprogrammen anbietet. „Wie es die Anforderungen der heutigen Zeit verlangen“, betonte er, „ist es der Universität gelungen, durch die Nutzung verschiedener Ansätze der Online-Lehre ein hochmodernes und innovatives digitales Lernumfeld zu schaffen und sich lokal und international zu etablieren.“

Die NAR-Wissenschaftsmanagerin Dr. Birgit Teichmann hielt anlässlich der Preisverleihung eine Ansprache, in der sie über ihre Erfahrungen mit dem Fernstudium im Masterstudiengang Bioethics/Medical Ethics berichtete und sich für die Ehrung ihrer akademischen Leistung bedankte.

Die NAR-Wissenschaftsmanagerin Dr. Birgit Teichmann hielt anlässlich der Preisverleihung eine Ansprache, in der sie über ihre Erfahrungen mit dem Fernstudium im Masterstudiengang Bioethics/Medical Ethics berichtete und sich für die Ehrung ihrer akademischen Leistung bedankte.

Schirmherrin des Förderpreises ist Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Cäcilia-Schwarz-Förderpreis

für die Innovation in der Altenhilfe 2023

Zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden mit dem 10.000 Euro dotierten Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe ausgezeichnet. Auch das Thema Alzheimer spielt beim Förderpreis eine große Rolle – wie am heutigen Welt-Alzheimerstag. Im Rahmen seiner Mitgliederversammlung am 20.09.2023 in Potsdam hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. den Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe zum neunten Mal verliehen – diesmal gleich an zwei Preisträgerinnen.

Eine Arbeit wurde prämiert, die sich auch mit Alzheimer und Demenz beschäftigt. Dr. Julia Schneider hat sich mit der Situation in den Notaufnahmen der Krankenhäuser auseinandergesetzt, wenn Menschen mit Demenz behandelt werden müssen. Ausgezeichnet wurde ebenfalls Heike Kautz mit ihrer Arbeit zum Thema assistierter Suizid und



Alter – ein wichtiges gesellschaftliches Thema, das insgesamt noch mehr Aufmerksamkeit bedarf. Und ein wichtiger Beitrag für den gesellschaftlichen Diskurs ist.

„Wir freuen uns sehr, dieses Jahr mit unserem Förderpreis wieder neue Erkenntnisse in der Altenhilfe in den Vordergrund setzen zu können. Der Dank gilt natürlich vor allem den beiden Preisträgerinnen, deren Arbeiten wichtige Aspekte zur Diskussion, zum Weiter- und Umdenken, aber auch Erkenntnisse für Umsetzungen in der Fachpraxis liefern“, sagte Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. „Somit können älteren Menschen für lange Zeit ein hohes Maß an selbstständiger Lebensweise ermöglicht werden.“

Dr. Julia Schneider: „Demenzspezifische Bildungsmaßnahmen für Gesundheitsberufe in Krankenhäusern – Aktueller Erkenntnisstand und Entwicklungsperspektiven“

Zusammenfassung:

Krankenhausaufenthalte haben für Menschen mit Demenz oftmals weitreichende negative Auswirkungen. Die Folgen reichen von einer Verschlechterung des gesundheitlichen Zustandes, dem Verlust der bis dato noch bestehenden Selbstständigkeit, bis hin zum Tode. Mitarbeitende in Krankenhäusern, speziell Mitarbeitende in Notaufnahmen, nehmen bei der Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenz eine Schlüsselrolle ein. Sie benötigen für eine fachlich angemessene und sensible Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus ausreichendes und zielgruppenspezifisches Wissen.

Die Ergebnisse dieser Dissertation bereichern den wissenschaftlichen Diskurs mit Forschungsdaten aus Deutschland und zeigen Entwicklungsperspektiven in Bezug auf demenzspezifische Bildungsmaßnahmen für Mitarbeitende in Krankenhäusern auf. Diese Erkenntnisse können wichtige theoretische, aber auch praktische Innovationen in der Altenhilfe anstoßen, um die negativen Auswirkungen des Krankenhausaufenthaltes für Menschen mit Demenz abzuschwächen und die Wahrscheinlichkeit der Rückkehr in die eigene häusliche Umgebung zu erhöhen.

v.l.n.r.: Andreas Schulze (BMFSFJ), Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf, Dr. Julia Schneider, Heike Kautz, DV-Vorstand Michael Löher, DV-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp

© Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V./ rank Nürnberger <https://www.deutscher-verein.de/de/wir-ueber-uns-verein-caecilia-schwarz-foerderpreis-1387.html#A5384>

Stephan-Weiland-Preis 2023

für Dr. Hannah Stocker

Die Epidemiologin Dr. Hannah Stocker, ehemalige Doktorandin des NAR, wurde für ihre Studie „Association of Kidney Function With Development of Alzheimer Disease and Other Dementias and Dementia-Related Blood Biomarkers“ mit dem 1. Stephan-Weiland-Preis 2023 ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde im Rahmen der 18. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie in Würzburg verliehen und ist mit 1.000 Euro dotiert. Mit dem Preis werden hervorragende Publikationen junger Epidemiologinnen und Epidemiologen prämiert. Dr. Hannah Stocker ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Netzwerk AlternsfoRschung und forscht zu genetischen Risikofaktoren der Alzheimer-Krankheit. Sie ist Autorin zahlreicher Fachartikel und unterrichtet Epidemiologie und Biostatistik an der Universität Heidelberg sowie am Universitätsklinikum Heidelberg.

© Dr. Hannah Stocker und
der Präsident der Deut-
schen Gesellschaft für Epi-
demiologie Prof. Dr. med.
Marcus Dörr



Förderpreis „Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere 2023“

für Dr. Sebastian Ritzi

Dr. Sebastian Ritzi, Alumnus des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“, erhält den Förderpreis „Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere 2023“ der Josef-und-Luise-Kraft-Stiftung für seine Arbeit zu freiheitseinschränkenden Maßnahmen bei Menschen mit Demenz. Die Verleihung des Förderpreises findet am 29. Januar 2024 in Berlin statt, in der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaft.

Mit dieser Veranstaltung möchten das Deutsche Institut für Menschenrechte, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Katholischen Stiftungshochschule München und die Josef-und-Luise-Kraft-Stiftung die Rechte älterer Menschen in Deutschland stärken. Zu Beginn der Veranstaltung wird der Förderpreis verliehen. Mit dieser Auszeichnung unterstützt die Kraft-Stiftung Projekte und engagierte Persönlichkeiten, die sich für den Schutz älterer, hilfsbedürftiger Personen einsetzen und dazu beitragen, dass Menschenrechte und Medizinethik im Gesundheitswesen stärker berücksichtigt werden. Sie arbeitet dabei eng mit dem Graduiertenkolleg „Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie der Katholischen Stiftungshochschule München zusammen.

FÖRDERPREIS
MENSCHEN-
RECHTE
UND ETHIK
IN DER MEDIZIN
FÜR ÄLTERE

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Netzwerk Alternsforschung
Universität Heidelberg

Landesseniorentag Baden-Württemberg 2023

05. Juli 2023, 10.30 – 13.00 Uhr, Bundesgartenschau Mannheim

Wohnen – eine Schlüsselfrage des Alter(n)s in der Alternsforschung
Den Verlust der Wohnung / des eigenen Hauses spät im Leben aus Gründen von Krankheit und Pflegebedürftigkeit kann als eine Art ‚räumlicher Verwitwung‘ gesehen werden, also ein schwerer Verlust. Im Umkehrschluss muss alles dafür getan werden, ein „Aging in Place“ zu ermöglichen, also das möglichst lange Verbleiben in der eigenen Wohnung.

Diese Entwicklungsaufgabe, gleichzeitig eines der größten Bedürfnisse von Menschen im höheren Lebensalter, ist heute facettenreich und weit entfernt von einer Gegenüberstellung Zuhause versus Pflegeheim. Vieles ist im Wandel: Zuhause wohnen bleiben hat sich deutlich verändert, etwa durch Internetanbindung und smarte Wohnelemente wie ein Sensorsystem zur Sturzerkennung. Aber auch Ansprüche an gutes Wohnen zu Hause haben sich verändert. Komfort, ein schöner Ausblick und mehr als ein Zimmer auch für Alleinlebende sind heute fast selbstverständlich. Doch auch jenseits des eigentlichen Wohnens hat sich die Welt älterer Menschen heute deutlich gewandelt: Quartiersbezüge sind wichtig, optimale Anbindung an den ÖPNV ist hochoverwünscht, Partizipation will gelebt werden, sogenannte ‚neue‘ Wohnformen sind immer stärker im Kommen.

Die Palette ist riesig und reicht von neuen Eigentümergemeinschaften bis zu unterschiedlichen Varianten von Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz. Wie gut sind wir alle auf Wohnanforderungen spät im Leben und diesbezügliche Entscheidungen vorbereitet? Anspruch und Wirklichkeit klaffen nicht selten deprimierend auseinander. Und dann wieder gibt es supertolle Wohnlösungen für Ältere, die niemand kennt.

Wir müssen als Gesellschaft deutlich besser werden, wenn es um so etwas Existentielles wie Wohnen im Alter geht. Ich glaube, auch Forschung kann dazu einen signifikanten Beitrag leisten.

Unter der Moderation von Bernd Kohlhepp bietet Ihnen das Vormittagsprogramm fachliche Impulse zum Thema Wohnen und Leben im Alter. Der Hauptredner Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Netzwerk Alternsforschung Universität Heidelberg und Monika Schneider, Vorsitzende der BAG Wohnungsanpassung e. V. und Geschäftsführerin der Agentur Wohnkonzepte, gehen facettenreich auf die perspektivische Entwicklung des Wohnens und der alternativen Wohnformen ein.



Programm am Vormittag

Eröffnung und Begrüßung

Prof. Dr. Eckart Hammer,
Vorsitzender Landesseniorenrat
Baden-Württemberg e.V.

Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister Stadt
Mannheim

Dr. Ute Leidig, Staatssekretärin Ministerium
für Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg

Wohnen – eine Schlüsselfrage des Alter(n)s und der Alternsforschung

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl,
Seniorprofessor Netzwerk Alternsforschung,
Universität Heidelberg

Comedy mit Herrn Hämmerle
„Alt derfch werde, aber...“

Wohnen mit Perspektive - Zuhause sein, Sicherheit erleben und aktiv bleiben

Monika Schneider, Vorsitzende der BAG
Wohnungsanpassung und Geschäftsführerin
der Agentur für Wohnkonzepte

**Monika Schneider und Prof. Dr. Hans-
Werner Wahl im Gespräch mit Bernd
Kohlhepp**

Schlussworte

Moderator:
**Bernd
Kohlhepp**

https://lsr-bw.de/wp-content/uploads/2023/03/Landesseniorentag-2023_Flyer.pdf

ÄLTER WERDEN IN HEIDELBERG

Diskussionsforum | Freitag, 13. Oktober 2023, 09.00 Uhr - 13.00 Uhr | im NAR Raum 120

9.00 Uhr - 9.15 Uhr

Begrüßung

9.15 Uhr - 9.45 Uhr

Kurzvorstellung der Teilnehmenden

9.45 Uhr - 11.00 Uhr

Austausch zu aktuellen Themen
in Kleingruppen

11.00 Uhr - 11.20 Uhr

Pause

11.20 Uhr - 12.30 Uhr

Vorstellung der Ergebnisse
und Diskussion im Plenum

12.30 Uhr - 13.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen
und Verabschiedung

Das Netzwerk Altersforschung der Universität Heidelberg ist ein einrichtungübergreifender Verbund, in dem Natur- und Sozialwissenschaften sowie die Medizin Aspekte des Alterns interdisziplinär unter einem ganzheitlichen, systemischen Ansatz untersuchen. Neben Forschung und Austausch zwischen den beteiligten Disziplinen sind die Nachwuchsförderung und Öffentlichkeitsarbeit wesentliche Aufgaben des NAR.

Mit dem Diskussionsforum „Älter werden in Heidelberg“ möchten wir den Austausch zwischen und die Kooperation mit zentralen Einrichtungen für ältere und alte Menschen in Heidelberg und Umgebung stärken. Dabei sollen aktuelle Themen und mögliche Handlungsfelder in der Arbeit und im Kontakt mit älteren Menschen besprochen werden.

Wer ist beteiligt?

Neben Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen des Netzwerks Altersforschung sind Vertreter und Vertreterinnen von Seniorenzentren, Bildungseinrichtungen, Sozialverbänden, Pflegeeinrichtungen sowie der Stadt Heidelberg eingeladen.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 31. August 2023 an kontakt@nar.uni-heidelberg.de mit folgenden Angaben | Name und Kontakt für Rückfragen

NAR | Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg | Tel. +49 6221 54 8101, E-Mail: kontakt@nar.uni-heidelberg.de | www.nar.uni-heidelberg.de

Diskussionsforum „Älter werden in Heidelberg“

Freitag, 13. Oktober 2023, 09.00 – 13.00 Uhr,

Gegen Das Netzwerk Altersforschung der Universität Heidelberg veranstaltete am 13. Oktober 2023 das Diskussionsforum „Älter werden in Heidelberg“. Das Ziel war, den Austausch und die Kooperation mit zentralen Einrichtungen für Ältere in Heidelberg und Umgebung durch Vernetzung zu stärken sowie wichtige Zukunftsthemen zu identifizieren. Neben den Direktoriumsmitgliedern des NAR nahmen an dem Diskussionsforen Mitarbeitende der Seniorenzentren, der Akademie für Ältere, der Freiwilligen-Agentur sowie die Vertreter des Stadtrats Heidelberg teil. Das Veranstaltungsformat wurde positiv aufgenommen und es wurde beschlossen, ein weiteres Treffen im nächsten Jahr zu veranstalten.



Zusammenarbeit mit

Zusammenarbeit mit Gemeinden

Im März 2018 begann die Zusammenarbeit des Netzwerks Altersforschung mit den Schulen und Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs, in deren Rahmen angehende Pflegefachkräfte das NAR besuchen, um sich über die neuesten Erkenntnisse in der Alterns- und Demenzforschung zu informieren, aber auch um hilfreiche Anregungen für die Praxis in der Arbeit mit Menschen mit Demenz mitnehmen. Im Jahr 2021 hat sich auch die Gemeinde Edingen-Neckarhausen der Initiative Demenz-Partner angeschlossen und in diesem Rahmen in Kooperation mit dem Netzwerk Altersforschung Basiskurse über Demenzerkrankungen angeboten. Diese richteten

sich vor allem an Angehörige und ehrenamtlich Engagierte. In diesen Kursen werden neben Informationen zum Krankheitsbild, Tipps zum Umgang mit Menschen mit Demenz vermittelt. Denn Menschen mit Demenz brauchen eine sensible Nachbarschaft und Umgebung, um möglichst lange zuhause leben zu können. Träger der Initiative ist die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., die die Kampagne im Herbst 2016 zusammen mit dem Bundesgesundheitsministerium und dem Bundesfamilienministerium gestartet hat, um die breite Öffentlichkeit über Demenzerkrankungen aufzuklären.
Kursleitung: Dr. Birgit Teichmann



Fotograf: Thomas Trutschel

Kompaktkurs „Mit dem NAR Demenz-Partner werden!“

Donnerstags, 13.00 – 14.30 Uhr, am NAR Raum 120 und per Skype

Ab August 2019 bietet das NAR regelmäßig kostenlose Kompaktkurse der Initiative „Demenz Partner“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. an. Diese vermitteln Grundwissen über Demenz und Sicherheit im Umgang mit betroffenen Menschen.



Von August 2019 bis Dezember 2023 haben insgesamt 417 Personen den vom Netzwerk Altersforschung angebotenen Kompaktkurs zum Thema Demenz besucht.



Folgende Themen werden im Kurs besprochen:

- Was heißt Demenz?
- Wie begegne ich Menschen mit Demenz?
- Umgang mit Menschen mit Demenz
- Rolle und Aufgaben von pflegenden Angehörigen
- Was können Demenz Partner tun?
- Hilfe und Unterstützung für Familien

Ziel der Initiative ist es, die Wahrnehmung von Menschen mit Demenz gesamtgesellschaftlich zu verändern.

Mobile Sensing in Psychology: Methods and Applications

How can large-scale, real-time, and real-world data on people's behaviors, interactions, and environments improve psychological measurement, or lead to customized psychological interventions? Written expressly for social and behavioral scientists, this cutting-edge handbook describes the key concepts and tools of mobile sensing and explains how to plan and conduct a mobile sensing study. Renowned experts address the whats, whys, and how-tos of collecting "big data" using smartphones and other wearables, and explore which research questions can best be addressed with these tools. Modern statistical methods for analyzing mobile sensing data are described—for example, dynamic structural equation modeling, network modeling, and machine learning, including deep neural networks. The book includes best-practice research examples of applications in clinical psychology, aging, neuroscience, health, emotions, relationships, personality, the workplace, and other areas. Key methodological challenges and ethical/privacy issues are highlighted throughout.

Ko-Autorin: Prof. Dr. Cornelia Wrzus

Mehl, M. R., Eid, M., Wrzus, C., Harari, G.M. & Ebner-Priemer, U.W. (2023). *Mobile Sensing in Psychology: Methods and Applications*. New York: Guilford.
ISBN 9781462553105

Werden, wer ich bin. Psychologisches Wissen zur Persönlichkeitsentwicklung

Stimmt es, dass Hans nicht mehr erlernt, was Hänchen nicht gelernt hat? Und wer formt unsere Persönlichkeit stärker – Eltern, Freunde, der Lebenspartner oder doch die Gene? Das Buch

präsentiert den aktuellen Stand der internationalen psychologischen Forschung zum Thema Persönlichkeitsentwicklung. Es richtet sich an Menschen mit Interesse an fundiertem Wissen darüber, wie sich Persönlichkeitseigenschaften entwickeln, wobei kein Vorwissen in Psychologie erforderlich ist. Leserinnen und Leser erfahren, wie sich Eigenschaften von Menschen im Durchschnitt im Laufe ihres Lebens verändern, welchen Einfluss Gene und Umwelterfahrungen haben, welche Rolle Lebensereignisse spielen und inwieweit sich Eigenschaften durch Coaching, Therapie und ähnliche Anstrengungen beeinflussen lassen. Realistische und anschauliche Beispiele helfen, hilfreiche Aspekte in den eigenen Alltag zu transportieren. Unterhaltsame Grafiken sowie Podcasts vermitteln Fakten und Befunde in knapper, aufgelockerter Form (Edutainment).

Autorin: Prof. Dr. Cornelia Wrzus

Wrzus, C. (2023). *Werden, wer ich bin: Psychologisches Wissen zur Persönlichkeitsentwicklung*. Heidelberg: Springer.
ISBN-13: 978-3662651827

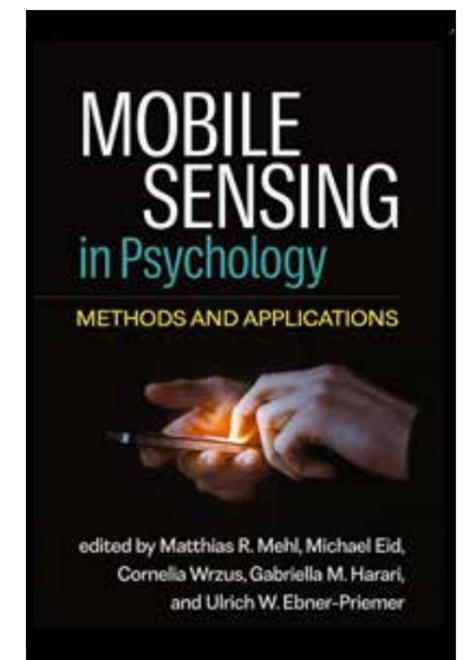
Psychologie für die Arbeit mit Menschen höheren Lebensalters

Dieses Buch geht von der Annahme aus, dass im Zuge der demografischen Alterung unserer Bevölkerung den sozialen Berufen heute, aber erst recht in der Zukunft, eine gesellschaftlich und individuell höchst zentrale Aufgabe zufällt. Vor diesem Hintergrund gibt das vorliegende Buch einen gut verständlichen Überblick zur Rolle der Alterspsychologie für soziale Berufe. Einerseits werden Altersbilder und -stereotypen sowie Theorien der Alterspsychologie behandelt. Andererseits werden neueste Befunde, z.B. zur kognitiven Entwicklung,

zu Persönlichkeit und zu sozialen Beziehungen, vorgestellt. Blicke auf psychologische Interventionen sowie auf methodische Aspekte der Alterspsychologie runden das Bild ab.

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl ist Psychologe, Seniorprofessor und Projektleiter am Netzwerk Altersforschung der Universität Heidelberg. Zuvor leitete er von 2006 bis 2017 die Abteilung für Psychologische Altersforschung am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Altern und Technologien, psychologische Anpassungsprozesse im späten Leben und die Rolle subjektiven Alternserlebens und Altersstereotypen.
Autor: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Wahl, H.-W. (2023): *Psychologie für die Arbeit mit Menschen höheren Lebensalters*. Beltz
ISBN: 978-3-7799-6201-4



Artikel in Fachzeitschriften

- Adams, M., Gordt-Oesterwind, K., Bongartz, M., Zimmermann, S., Seide, S., Braun, V., & Schwenk, M. (2023). Effects of physical activity interventions on strength, balance and falls in middle-aged adults: A systematic review and meta-analysis. *Sports Medicine – Open*, 9(1), 61. doi.org/10.1186/s40798-023-00606-3
- Angelidou, I. A., Makri, M., Beyreuther, K., Boada Rovira, M., Despoti, A., Engelborghs, S., Miguel, A., Rodríguez, I., Stocker, H., Temmerman, J., Tsolaki, M., Yener, G., Yerlikaya, D., & Teichmann, B. (2023). Attitudes toward pre-symptomatic screening for Alzheimer's dementia in five European countries: A comparison of family members of people with Alzheimer's dementia versus non-family members. *Frontiers in Genetics*, 14, 1305107. doi.org/10.3389/fgene.2023.1305107
- Back, M. D., Branje, S., Eastwick, P. W., Human, L. J., Penke, L., Sadikaj, G., ... & Wrzus, C. (2023). Personality and social relationships: What do we know and where do we go? *Personality Science*, 4, 1-32.
- Bauer, J. M., Denking, M., Polidori, M. C., Sieber, C., & Wirth, R. (2024). Frailty-Management – jetzt! [Frailty management – now!]. *Deutsche medizinische Wochenschrift* (1946), 149(1-02), 1–2. doi.org/10.1055/a-2033-4757
- Bauer, J., & Walrand, S. (2023). Editorial: Vegan diets for older adults: is it a risky business? *Current Opinion in Clinical Nutrition and Metabolic Care*, 26(1), 1–2. https://doi.org/10.1097/MCO.0000000000000882
- Becker, C., & Bauer, J. M. (2023). Leitlinien

und Leitplanken für die Sturzprävention [Guidelines and guiding principles for the prevention of falls]. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 56(6), 445–447. doi.org/10.1007/s00391-023-02234-8

- Bellingtier, J. A., Mund, M., & Wrzus, C., (2023). The role of extraversion and neuroticism for experiencing stress during the third wave of the COVID-19 pandemic. *Current Psychology*, 42(14), 12202-12212. doi.org/10.1007/s12144-021-02600-y
- Benzinger, P., Eidam, A., & Bauer, J. M. (2024). Frailty: Konzept und Diagnose [Frailty: Concept and Diagnosis]. *Deutsche Medizinische Wochenschrift* (1946), 149(1-02), 30–37. doi.org/10.1055/a-2033-4957
- Benzinger, P., Wahl, H. W., Bauer, J. M., Keilhauer, A., Dutzi, I., Maier, S., Hölzer, N., Achterberg, W. P., & Denninger, N. E. (2023). Consequences of contact restrictions for long-term care residents during the first months of COVID-19 pandemic: A scoping review. *European Journal of Ageing*, 20(1), 39. doi.org/10.1007/s10433-023-00787-6
- Bhardwaj, M., Schöttker, B., Holleczer, B., & Brenner, H. (2023). Enhanced selection of people for lung cancer screening using AHRR (cg05575921) or F2RL3 (cg03636183) methylation as biological markers of smoking exposure. *Cancer Communications (London, England)*, 43(8), 956–959. doi.org/10.1002/cac2.12450
- Böttinger, M. J., Litz, E., Gordt-Oesterwind, K., Jansen, C. P., Memmer, N., Mychajliw, C., Radeck, L., Bauer, J. M., & Becker, C. (2023). Co-Creating a Digital Life-Integrated Self-Assessment for Older Adults: User Experience Study.

JMIR Aging, 6, e46738. doi.org/10.2196/46738

- Brenner H. (2023). The Role of Vitamin D for Human Health: The Challenge of the Right Study Designs and Interpretation. *Nutrients*, 15(13), 2897. doi.org/10.3390/nu15132897
- Brenner, H., Heisser, T., Cardoso, R., & Hoffmeister, M. (2023). 15-Year Benefits of Sigmoidoscopy Screening on Colorectal Cancer Incidence and Mortality. *Annals of Internal Medicine*, 176(6), eL230024. doi.org/10.7326/L23-0024
- Brenner, H., Heisser, T., Cardoso, R., & Hoffmeister, M. (2023). Which results would the NordICC trial have found if screening colonoscopy had prevented all incident colorectal cancers? *Gastrointestinal Endoscopy*, 98(5), 878–879. doi.org/10.1016/j.gie.2023.06.059
- Brenner, H., Heisser, T., Cardoso, R., & Hoffmeister, M. (2023). When gold standards are not so golden: prevalence bias in randomized trials on endoscopic colorectal cancer screening. *European Journal of Epidemiology*, 38(9), 933–937. doi.org/10.1007/s10654-023-01031-2
- Bünning, M., Schlomann, A., Memmer, N., Tesch-Römer, C., & Wahl, H.-W. (2023). Digital gender gap in the second half of life is declining: Changes in gendered internet use between 2014 and 2021 in Germany. *The Journals of Gerontology. Series B, Psychological Sciences and Social Sciences*, 78(8), 1386–1395. doi.org/10.1093/geronb/gbad079
- Buijs, V. L., Jeronimus, B. F., Lodder, G. M., Riediger, M., Luong, G., & Wrzus, C. (2023). Interdependencies between family and friends in daily life: Personality differences and associations with affective well-being across the lifespan.

European Journal of Personality, 37(2), 154-170. doi.org/10.1177/08902070211072745

- Böttinger, M.J., Litz, E., Gordt-Oesterwind, K., Jansen, C.P., Memmer, N., Mychajliw, C., Radeck, L., Bauer, J.M., Becker, C. (2023). Co-creating a digital life-integrated self-assessment for older adults: User experience study. *JMIR Aging*, 2023 Sep 26;6:e46738. doi: 10.2196/46738.
- Eidam, A., Marji, J., Benzinger, P., Foerster, K. I., Burhenne, J., Czock, D., Stoll, F., Blank, A., Mikus, G., Haefeli, W. E., & Bauer, J. M. (2023). Frailty as a marker for the plasma concentrations of direct oral anticoagulants in older patients: Results of an exploratory study. *Drugs & Aging*, 40(2), 153–164. doi.org/10.1007/s40266-022-00999-y
- Friedrich, B., Elgert, L., Eckhoff, D., Bauer, J. M., & Hein, A. (2023). A system for monitoring the functional status of older adults in daily life. *Scientific Reports*, 13(1), 12396. doi.org/10.1038/s41598-023-39483-x
- Gerhardy, T. H., Schlomann, A., Wahl, H. W., Mombaur, K., Sloop, L. H., & Schmidt, L. I. (2023). Aging in 10 minutes: Do age simulation suits mimic physical decline in old age? Comparing experimental data with established reference data. *Experimental Aging Research*, 1–13. Advance online publication. doi.org/10.1080/0361073X.2023.2256630
- Gerlach, C., Greinacher, A., Alt-Epping, B., & Wrzus, C. (2023). My virtual home: needs of patients in palliative cancer care and content effects of individualized virtual reality – A mixed methods study protocol. *BMC Palliative Care*, 22(1), 167. doi.org/10.1186/s12904-023-01297-z

- Gerstorf, D., Schilling, O. K., Pauly, T., Katzorreck, M., Lücke, A. J., Wahl, H. W., Kunzmann, U., Hoppmann, C. A., & Ram, N. (2023). Long-term aging trajectories of the accumulation of disease burden as predictors of daily affect dynamics and stressor reactivity. *Psychology and Aging, 38*(8), 763–777. doi.org/10.1037/pag0000779
- Grossmann, J. A., Aschenbrenner, S., Teichmann, B., & Meyer, P. (2023). Foreign language learning can improve response inhibition in individuals with lower baseline cognition: Results from a randomized controlled superiority trial. *Frontiers in Aging Neuroscience, 15*, 1123185. doi.org/10.3389/fnagi.2023.1123185
- Heisser, T., Hoffmeister, M., & Brenner, H. (2023). Significant underestimation of preventive effects in colorectal cancer screening trial. *Gut, gutjnl-2022-329165*. Advance online publication. doi.org/10.1136/gutjnl-2022-329165
- Heisser, T., Cardoso, R., Niedermaier, T., Hoffmeister, M., & Brenner, H. (2023). Making colonoscopy-based screening more efficient: A “gateopener” approach. *International Journal of Cancer, 152*(5), 952–961. https://doi.org/10.1002/ijc.34317
- Hezel, N., Sloat, L. H., Wanner, P., Becker, C., Bauer, J. M., Steib, S., & Werner, C. (2023). Feasibility, effectiveness and acceptability of two perturbation-based treadmill training protocols to improve reactive balance in fall-prone older adults (FEATURE): protocol for a pilot randomised controlled trial. *BMJ Open, 13*(9), e073135. https://doi.org/10.1136/bmjopen-2023-073135
- Kaspar, R., Schilling, O. K., Diehl, M., Gerstorf, D., Rupprecht, F. S., Sabatini, S., & Wahl, H. W. (2023). Differences in self-perceptions of aging across the adult lifespan: The sample case of awareness of age-related gains and losses. *Psychology and Aging, 38*(8), 824–836. doi.org/10.1037/pag0000783
- Krämer, M. D., Roos, Y., Schoedel, R., Wrzus, C., & Richter, D. (2023). Social dynamics and affect: Investigating within-person associations in daily life using experience sampling and mobile sensing. *Emotion (Washington, D.C.)*, 10.1037/emo0001309. Advance online publication. doi.org/10.1037/emo0001309
- Kunzmann, U., Nestler, S., Lücke, A.J., Katzorreck, M., Hoppmann, C.A., Wahl, H.-W., Schilling, O. K., & Gerstorf, D. (2023). Three facets of emotion regulation in old and very old age: Strategy use, effectiveness, and variability. *Emotion, 24*, 316–328. doi: 10.1037/emo0001269
- Lücke, A. J., Wrzus, C., Gerstorf, D., Kunzmann, U., Katzorreck, M., Hoppmann, C., & Schilling, O. K. (2023). Bidirectional links of daily sleep quality and duration with pain and self-rated health in older adults’ daily lives. *The Journals of Gerontology. Series A, Biological Sciences and Medical Sciences, 78*(10), 1887–1896. doi.org/10.1093/geronaglac192
- Luong, G., Miller, J. W., Kirkland, D., Morse, J. L., Wrzus, C., Diehl, M., ... & Riediger, M. (2023). Valuing negative affect weakens affect-health linkages: Similarities and differences across affect valuation measures. *Motivation and Emotion, 47*(3), 347–363. doi.org/10.1007/s11031-023-10012-7
- Mandic, M., Li, H., Safizadeh, F., Niedermaier, T., Hoffmeister, M., & Brenner, H. (2023). Is the association of overweight and obesity with colorectal cancer underestimated? An umbrella review of systematic reviews and meta-analyses. *European Journal of Epidemiology, 38*(2), 135–144. doi.org/10.1007/s10654-022-00954-6

- Mandic, M., Safizadeh, F., Niedermaier, T., Hoffmeister, M., & Brenner, H. (2023). Association of overweight, obesity, and recent weight loss with colorectal cancer risk. *JAMA Network Open, 6*(4), e239556. doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2023.9556
- Melchior, F., & Teichmann, B. (2023). Measuring dementia knowledge in German: Validation and comparison of the Dementia Knowledge Assessment Scale, the Knowledge in Dementia Scale, and the Dementia Knowledge Assessment Tool 2. *Journal of Alzheimer’s Disease: JAD, 94*(2), 669–684. doi.org/10.3233/JAD-230303
- Perna, L., Mons, U., Stocker, H., Beyer, L., Beyreuther, K., Trares, K., Holleczeck, B., Schöttker, B., Perneczky, R., Gerwert, K., & Brenner, H. (2023). High cholesterol levels change the association of biomarkers of neurodegenerative diseases with dementia risk: Findings from a population-based cohort. *Alzheimer’s & Dementia: The Journal of the Alzheimer’s Association, 19*(7), 2913–2922. doi.org/10.1002/alz.12933
- Perna, L., Stocker, H., Burow, L., Beyer, L., Trares, K., Kurz, C., Gürsel, S., Holleczeck, B., Tatò, M., Beyreuther, K., Mons, U., Gerwert, K., Perneczky, R., Schöttker, B., & Brenner, H. (2023). Subjective cognitive complaints and blood biomarkers of neurodegenerative diseases: A longitudinal cohort study. *Alzheimer’s Research & Therapy, 15*(1), 198. doi.org/10.1186/s13195-023-01341-3

- Rennoch, G., Schlomann, A., & Zank, S. (2023). The Relationship between internet use for social purposes, loneliness, and depressive symptoms among the oldest old. *Research on Aging, 45*(9-10), 630–642. doi.org/10.1177/01640275221150017
- Roos, Y., Krämer, M. D., Richter, D., Schoedel, R., & Wrzus, C. (2023). Does your smartphone “know” your social life? A methodological comparison of day reconstruction, experience sampling, and mobile sensing. *Advances in Methods and Practices in Psychological Science, 6*(3). doi.org/10.1177/25152459231178738
- Sabatini, S., Rupprecht, F.S., Diehl, M., Wahl, H.-W., Kaspar, R., Schilling, O.K., & Gerstorf, D. (2023). Levels of awareness of age-related gains and losses throughout adulthood and their developmental correlates. *Psychology and Aging, 38*, 837–853. doi: 10.1037/pag0000784.
- Safizadeh, F., Mandic, M., Pulte, D., Niedermaier, T., Hoffmeister, M., & Brenner, H. (2023). The underestimated impact of excess body weight on colorectal cancer risk: Evidence from the UK Biobank cohort. *British Journal of Cancer, 129*(5), 829–837. doi.org/10.1038/s41416-023-02351-6
- Schönstein, A., Schlomann, A., Wahl, H.-W., & Bärnighausen, T. (2023). Awareness of age-related change in very different cultural-political contexts: A cross-cultural examination of aging in Burkina Faso and Germany. *Frontiers in Psychiatry, 13*, 928564. doi.org/10.3389/fpsyt.2022.928564
- Stocker, H., Beyer, L., Perna, L., Rujescu, D., Holleczeck, B., Beyreuther, K., Stockmann, J., Schöttker, B., Gerwert, K., & Brenner, H. (2023). Association of plasma biomarkers,

p-tau181, glial fibrillary acidic protein, and neurofilament light, with intermediate and long-term clinical Alzheimer's disease risk: Results from a prospective cohort followed over 17 years. *Alzheimer's & Dementia: The Journal of the Alzheimer's Association*, 19(1), 25–35. doi.org/10.1002/alz.12614

- Stocker, H., Beyer, L., Trares, K., Perna, L., Rujescu, D., Holleczeck, B., Beyreuther, K., Gerwert, K., Schöttker, B., & Brenner, H. (2023). Association of kidney function with development of Alzheimer disease and other dementias and dementia-related blood biomarkers. *JAMA Network Open*, 6(1), e2252387. doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2022.52387
- Stocker, H., Trares, K., Beyer, L., Perna, L., Rujescu, D., Holleczeck, B., Beyreuther, K., Gerwert, K., Schöttker, B., & Brenner, H. (2023). Alzheimer's polygenic risk scores, APOE, Alzheimer's disease risk, and dementia-related blood biomarker levels in a population-based cohort study followed over 17 years. *Alzheimer's Research & Therapy*, 15(1), 129. doi.org/10.1186/s13195-023-01277-8
- Tsatali, M., Angelidou, I. A., Tsolaki, M., & Teichmann, B. (2023). The Dementia Knowledge Assessment Scale, the Knowledge in Dementia Scale, and the Dementia Knowledge Assessment Tool 2: Which is the best tool to measure dementia knowledge in Greece? *Journal of Alzheimer's Disease Reports*, 7(1), 1377–1393. doi.org/10.3233/ADR-230161
- Ullrich, P., Hummel, M., Hauer, K., Bauer, J. M., & Werner, C. (2023). Validity, reliability, responsiveness, and feasibility of the life-space assessment administered via telephone in community-dwelling older adults. *The Gerontologist*, 64(1). Epub ahead of print. doi.

org/10.1055/a-2033-4757

- Völter, C., & Wahl, H. W. (2023). Update on hearing impairment in later life: Clinical and psychosocial implications. *Aktuelles zur Altersschwerhörigkeit: Klinische und psychosoziale Bedeutung. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 56(4), 259–260. doi.org/10.1007/s00391-023-02197-w
- Walrand, S., & Bauer, J. M. (2023). Preexercise and postexercise nutrition in older persons: what to eat and when to eat it? *Current Opinion in Clinical Nutrition and Metabolic Care*, Epub ahead of print. doi.org/10.1097/MCO.0000000000001001
- Werner, C., Hezel, N., Dongus, F., Spielmann, J., Mayer, J., Becker, C., & Bauer, J. M. (2023). Validity and reliability of the Apple Health app on iPhone for measuring gait parameters in children, adults, and seniors. *Scientific Reports*, 13(1), 5350. doi.org/10.1038/s41598-023-32550-3
- Westerhof, G. J., Nehr Korn-Bailey, A. M., Tseng, H. Y., Brothers, A., Siebert, J. S., Wurm, S., Wahl, H. W., & Diehl, M. (2023). Longitudinal effects of subjective aging on health and longevity: An updated meta-analysis. *Psychology and Aging*, 38(3), 147–166. doi.org/10.1037/pag0000737
- Wettstein, M., Kornadt, A., Heyl, V., & Wahl, H. W. (2023). Self-reported hearing and awareness of age-related change: A domain-specific perspective. *Selbstberichtetes Hören und Bewusstsein altersassoziierter Veränderungen: Eine bereichsspezifische Perspektive. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 56(4), 269–275. doi.org/10.1007/s00391-023-02171-6
- Wettstein, M., Wahl, H. W., Drewelies, J.,

Wurm, S., Huxhold, O., Ram, N., & Gerstorf, D. (2023). Younger Than Ever? Subjective Age Is Becoming Younger and Remains More Stable in Middle-Age and Older Adults Today. *Psychological Science*, 34(6), 647–656. doi.org/10.1177/09567976231164553

- Wrzus, C., & Neubauer, A. B. (2023). Ecological momentary assessments: A meta-analysis on designs, samples, and compliance across research fields. *Assessment*, 30(3), 825–846. doi: 10.1177/10731911211067538
- Wrzus, C., Quintus, M., & Egloff, B. (2023). Age and context effects in personality development: A multimethod perspective. *Psychology and Aging*, 38(1), 1–16. doi.org/10.1037/pag0000705

Bücher

- Mehl, M. R., Eid, M., Wrzus, C., Harari, G.M. & Ebner-Priemer, U.W. (2023). *Mobile Sensing in Psychology: Methods and Applications*. New York: Guilford.
- Wahl, H.-W. (2023). *Psychologie für die Arbeit mit Menschen höheren Lebensalters*. Beltz Juvena.
- Wrzus, C. (2023). *Werden, wer ich bin: Psychologisches Wissen zur Persönlichkeitsentwicklung*. Heidelberg: Springer.

Buchkapitel

- Eidam, A., Cesari, M., & Bauer, J.M. (2023). Frailty and drug therapy. In: Cherubini, A., Mangoni, A.A., O'Mahony, D., Petrovic, M. (Eds.), *Optimizing pharmacotherapy in older patients. Practical issues in geriatrics* (pp. 143–159). Springer, Cham. doi.

org/10.1007/978-3-031-28061-0_12

- Wahl, H.-W. (2023). Three key longings of humankind related to aging seen through the lenses of contemporary gerontology: Eternal youth, immortality, and wisdom. In C. A. Neumann (Ed.), *Old age before modernity. Case studies and methodological perspectives, 500 BC – 1700 AD* (pp. 33–58). Heidelberg University Publishing (heiUP).
- Wahl, H.-W. (2023). Leitvorstellungen vom hohen Alter im Realitätscheck: Verlust versus Gewinn oder beides? In P. Bröckerhoff, R. Kaspar, S. Hansen, & C. Woopen (Eds.), *Normenwandel in der alternden Gesellschaft* (pp. 3–18). Springer Berlin Heidelberg. doi.org/10.1007/978-3-662-65918-2_1
- Wrzus, C., & Schoedel, R. (2023). Transparency and reproducibility in mobile sensing research. In M. R. Mehl, M. Eid, C. Wrzus, G. M. Harari & U. W. Ebner-Priemer (Eds.), *Mobile Sensing in Psychology: Methods and Applications* (pp. 53–81). New York: Guilford.

Konferenzbeiträge + Vorträge

- Bauer, J. M. (2023, March 07). *Bedeutung und Perspektive der Alternsmedizin* [Keynote speech]. Clusterkonferenz 2023 – Alternsmedizin in NRW, Düsseldorf, Germany.
- Bauer, J. M. (2023, November 04). *Ernährung und Funktionalität im Alter* [Conference presentation]. Neue Entwicklungen in der Geriatrie – 23. Oldenburger Ärztetag, Oldenburg, Germany.
- Brenner H. (2023, March 3). *Darmkrebs-Inzi-*

denz ließe sich halbieren [Invited conference presentation]. Darmkrebs-Vorsorge 3.0, Auftakt-symposium zum Darmkrebsmonat März des Netzwerks gegen Darmkrebs, online event.

- Brenner H. (2023, March 22). Effektivität der Vorsorge-Koloskopie. Evidenz aus epidemiologischen und randomisierten Studien [Invited conference presentation]. 6. Augsburger Darmtag, Universitätsklinikum Augsburg, Germany.
- Brenner H. (2023, May 5). Effektivität der Darmkrebsvorsorge [Invited conference presentation]. 23. Gesprächsforum Gastroenterologische Praxis 2023, Falk Kolloquium, Erfurt, Germany.
- Brenner H. (2023, July 7). Wie effektiv ist die Vorsorge-Koloskopie? Evidenz vor, während und nach der NordICC Studie [Invited conference presentation]. Update Viszeralmedizin, Klinikum Rosenheim, Germany.
- Brenner H. (2023, September 19). Effektivität der Vorsorge-Koloskopie: Evidenz vor, während und nach der NordICC-Studie [Invited conference presentation]. Viszeralmedizin – Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS), der Sektion Endoskopie der DGVS und der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV), Hamburg, Germany.
- Brenner H. (2023, September 28). Colorectal cancer screening: its underestimated impact and potential for further improvement [Invited conference presentation]. Alliance against Cancer, 8th Annual Meeting: New technologies and strategies to fight cancer, Genova, Italy.
- Brenner H. (2023, October 13.-16.). Epidemiologie und Prävention von Darmkrebs bei

jungen Erwachsenen (Projekt: PEARL) [Invited conference presentation]. Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie, Hamburg, Germany.

- Brenner H. (2023, December 19). Epidemiology and Prevention of Early-Onset Colorectal Cancer [Invited conference presentation]. 78. Heidelberg Grand Rounds, Deutsches Krebsforschungszentrum und NCT Heidelberg, Heidelberg, Germany.
- Even, C. (2023, June 26 – July 2). Users' adaptation processes when learning to talk with a conversational interface [Conference presentation]. International Conference on Conversation Analysis, Brisbane, Australia.
- Lücke, A.J., Wrzus, C., Gerstorf, D., Kunzmann, U., Katzorreck, M., Kolodziejczak, K., Ram, N., Hoppmann, C., & Schilling, O. K. (2023, June). Sleep quality, stress, and affect – bidirectional associations in older adults' daily lives [Conference presentation]. Society for Ambulatory Assessment (SAA) Conference 2023, Amsterdam, The Netherlands.
- Memmer, N., Schlomann, A. & Wahl, H.-W. (2023, September 21-22). Zusammenhang zwischen Onlineaktivitäten und Internetkompetenzen älterer Erwachsener mit sozialer Teilhabe [Conference presentation]. Gemeinsame Fachtagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), Vechta, Germany.
- Schilling, O. K. (2023, September). Alcohol consumption and cognitive aging: A longitudinal analysis of within-person links between changes in drinking and episodic memory function [Conference presentation]. 25th Meeting of the

Section for Developmental Psychology of the German Society for Psychology, Berlin, Germany.

- Schilling, O. K., Lücke, A.J., Kunzmann, U., Katzorreck, M., & Gerstorf, D. (2023, June 5-7). Approximate measurement invariance of multi-item self-reports of negative affect across ambulatory assessments from old adults [Conference presentation]. Society for Ambulatory Assessment (SAA) Conference 2023, Amsterdam, Netherlands.
- Schlomann, A., Even, C., Hammann, T., Heyl, V., Rietz, C., Zentel, P., & Wahl, H.-W. (2023, September 21-22). Nutzung und Bewertung von KI-basierter Sprachassistenz im Alltag älterer Menschen: Ergebnisse einer 4-wöchigen Feldstudie des Projekts KI-Alter [Conference presentation]. Gemeinsame Fachtagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), Vechta, Germany.
- Wahl, H.-W. (2023, March 07). Synergien der verhaltens- und sozialwissenschaftlichen Alternsforschung mit der Altersmedizin [Keynote speech]. Clusterkonferenz 2023 – Alternsmedizin in NRW, Düsseldorf, Germany
- Wahl, H.-W. (2023, March 17). Gesellschaft des langen Lebens – des lebenslangen Lernens [Lecture]. Network Aging Research, Heidelberg University, Germany.
- Wahl, H.-W. (2023, April 27). Ageing, digitalization and smart technology – What should we expect? [Lecture]. EIT Health Ageing PhD School, online event.
- Wahl, H.-W. (2023, August 28-29). Können Umwelten spät im Leben krank oder gesund machen? Plädoyer für eine kontextuelle Gerontologie [Conference presentation]. Symposium „Gesundheitsversorgung im Alter: Sozialwissen-

schaftliche Perspektiven auf die Häuslichkeit“, University of Oldenburg, Germany.

- Wahl, H.-W. (2023, October 16). Psychologie des Älterwerdens: Nur Verlust oder auch Wachstum? [Lecture]. University of Hohenheim, Germany.
- Wahl, H.-W. (2023, October 25). Entwicklung spät im Leben: Oft unterschätzte Gewinne – manchmal überschätzte Verluste [Conference presentation]. Tag der Seniorinnen und Senioren 2023, Leipzig, Germany.
- Wrzus, C. (2023, March 7). Studying socio-emotional and personality processes in immersive virtual reality: Opportunities and challenges [Invited talk]. Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht, Freiburg, Germany.
- Wrzus, C. (2023, March 20). Wie wir werden wer wir sind – Persönlichkeitsentwicklung über die Lebensspanne [Invited talk]. Soroptimist International Deutschland, Heidelberg, Germany.
- Wrzus, C. (2023, Mai 23). Wie wir werden wer wir sind – Persönlichkeitsentwicklung im Lebensverlauf [Invited talk]. Pint of Science Festival, Heidelberg, Germany.
- Wrzus, C. (2023, April 11-13). Opportunities and challenges of using immersive virtual reality with older adults and age-heterogeneous samples [Conference presentation]. Wuertual 2023, Würzburg, Germany.
- Wrzus, C., & Neubauer, A. (2023, June 5–7). Best designs in ecological momentary assessment? A meta-analysis on designs, samples, and compliance across research fields [Conference presentation]. SAA 2023, Amsterdam, Netherlands. <https://www.aanmelder.nl/138673>

Lehre

- Sabatini, S. & Wahl, H.-W. (01.03.2023). Workshop Self-perceptions of aging. SPA research and its applications: What's the future? Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Wintersemester 2022/23). Seminar Kognitive Entwicklung im Erwachsenenalter und Alter [Cognitive development in mid-age and old age], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Wintersemester 2022/23). Seminar Längsschnittliche Datenanalysen [Longitudinal data analyses], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Wintersemester 2022/23). Seminar Projektorganisation psychologische Lebenslauf- und Altersforschung [project organization, psychological lifespan and ageing research], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Sommersemester 2023). Seminar Sexualität im höheren Alter [Sexuality in older age], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Sommersemester 2023). Seminar Methoden der Entwicklungsforschung [Developmental research methods], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Sommersemester 2023). Seminar Kritische Lektüre von Fachliteratur: Altersforschung [Critical reading of aging research literature], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Wintersemester 2023/24). Seminar Kognitive Entwicklung im Erwachsenen-

alter und Alter [Cognitive development in mid-age and old age], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.

- Schilling, O. K. (Wintersemester 2023/24). Seminar Längsschnittliche Datenanalysen [Longitudinal data analyses], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schilling, O. K. (Wintersemester 2023/24). Seminar Projektorganisation psychologische Lebenslauf- und Altersforschung [Project organization, psychological lifespan and ageing research], Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schlomann, A. & Wahl, H.-W. (07.12.2023). Online-Workshop CREATE & SMART-AGE. Consultation workshop I with Center for Research and Education on Aging and Technology Enhancement (CREATE). Netzwerk Altersforschung, Universität Heidelberg.
- Stocker, H. (Wintersemester 2023/2024). Seminar MEDISS: Epidemiology and biostatistics for doctoral students, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Sommersemester 2023). Vorlesung Anatomie/Physiologie II. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Wintersemester 2023/2024). Vorlesung Ernährungswissenschaft und-management. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Wintersemester 2023/2024). Vorlesung Anatomie/Physiologie I. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.

- Wahl, H.-W. (Wintersemester 2023/2024). Seminar Historische und kulturelle Aspekte des Alterns, Master en Gérontologie, Université du Luxembourg.
- Wahl, H.-W. (Wintersemester 2022/2023). Vorlesung Smart Technology as a means for developmental self- and co-regulation in later life. Masterstudiengang Psychologie, Institut für Psychologie, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Wahl, H.-W. (Sommersemester 2023). HeiCu-Med-Seminar Psychologische Aspekte im Umgang mit älteren Patienten: Schwerpunkt Alterswahrnehmungen und Altersstereotype, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg.
- Wahl, H.-W. (Sommersemester 2023). Seminar Alterstheorien und Altersbilder, Zertifikatsstudiengang CAS, Psychologisches Institut/ Zentrum für Gerontologie, Universität Zürich.
- Wrzus, C. (Sommersemester 2023). Vorlesung Erwachsenenalter und hohes Alter. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Wrzus, C. (Sommersemester 2023). Seminar Empirisches Projektseminar 2. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Wrzus, C. (Sommersemester 2023). Seminar Projektbegleitung Altersforschung. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Wrzus, C. (Sommersemester 2023). Seminar Sozial-emotionales Kompetenz-Training: Train-the-Trainer-Seminar. Teil 2. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Wrzus, C. (Wintersemester 2023/2024). Seminar Personality development across the adult life span. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.

- Wrzus, C. (Wintersemester 2023/2024). Seminar Wissenschaftskommunikation. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Wrzus, C. (Wintersemester 2023/2024). Seminar Empirisches Projektseminar I. Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.

Stipendien/Travel Grants/Awards

- Keilhauer, A., Bauer, J. M., Specht-Leible, N., Werner, C. (10/2023). Theo-und-Friedl-Schöllner-Preis für Altersforschung – Schwerpunkt: Versorgung und Pflege im Alter, Klinikum Nürnberg, 20.000 Euro
- Schneider, J. (10/2023). Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe, 10.000 Euro
- Stocker, H. (11/2023). Erster Stephan-Weiland-Preis, Deutsche Gesellschaft für die Epidemiologie, 1.000 Euro
- Ritzi, S. (12/2023). Förderpreis „Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere 2023“ der Josef-und-Luise-Kraft-Stiftung
- Teichmann, B. (11/2023). Preis für die besten Studienleistungen aller Fakultäten des Abschlussjahrgangs 2022/2023 der Open University Cyprus
- Teichmann, B. (11/2023). Auszeichnung für die besten Studienleistungen im Fach „Bioethik“ der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Open University Cyprus

Smartes Altern im kommunalen Kontext Untersuchung intelligenter Formen von Selbstregulation und Ko-Regulation unter Realbedingungen (SMART-AGE) Bauer, J. M., Masia, L., Paech, B., Wahl, H.-W.	Carl-Zeiss-Stiftung 01/2021-03/2026 4.500.000 Euro
Effectiveness of existing policies for lifestyle interventions – Policy Evaluation Network (PEN) Brenner, H.	World Cancer Research Fund 04/2019-03/2023 389.101,00 Euro
Verbesserung der Sensitivität immunologischer Stuhlbluttests für die Früherkennung fortgeschrittener kolorektaler Neoplasien (ASTER 2) Brenner, H.	Deutsche Krebshilfe e.V. 01/2021-06/2024 574.139,00 Euro
Preventing early onset colorectal cancer (PEARL) [Consortium coordination and Subproject PI] Brenner, H.	Bundesministerium für Bildung und Forschung 07/2022-06/2026 2.810.999,00 Euro [Consortium share of the DKFZ]
Graduiertenprogramm „Cancer Prevention“ [Koordination]	Deutsche Krebshilfe e.V. 10/2022-09/2026 871.937,00 Euro
„Colorectal Cancer Screening in Germany – Achievements and Potential for Improvement“ Brenner, H., Heisser, T.	Deutsche Krebshilfe e.V. 01/2023-12/2025 158.535,00 Euro
„Understanding Lung Cancer related risk factors and their Impact (LUCIA)“ Haik, H., Brenner, H. et.al	European Commission 01/2023-12/2026 583.750,00 Euro

Nutzung und Erleben von Sprachassistenten im Alltag älterer Menschen (KI-Alder)
Schlomann A., Wahl, H.-W.

Baden-Württemberg Stiftung
10/2020-06/2024
203.077 Euro

„Optimizing co-medication in geriatric oncology. A randomized controlled trial with older cancer patients exposed to polypharmacy (OPTIMAL)
Schöttker, B., Chen, L.-J., Brenner, H.

Deutsche Krebshilfe e.V.
05/2023-04/2026
489.277,00 Euro

„Tattoo inK – Tattoos in nationalen Kohorten
L. Koch-Gallenkamp, Brenner, H., Holleccek, B.

Deutsche Krebshilfe e.V.
07/2023-06/2027
Deutsche Krebshilfe e.V.
573.080,00 Euro

Genetische Beratung an europäischen Universitäten –
Neurodegenerative Erkrankungen (GECONEU)
Teichmann, B.

Programm Erasmus +
der Europäischen Union
02/2022-01/2025
65.044 Euro

Sensibilisierung für Demenz bei gehörlosen älteren Erwachsenen
in Europa (DE-SIGN)
Teichmann, B.

Programm Erasmus +
der Europäischen Union
11/2022-10/2025
79.074 Euro

Assistenzsysteme und digitale Technologien zur Verbesserung
der Mobilität im Alter (HeiAge)
Schubert A., Wahl, H.-W.

Carl-Zeiss-Stiftung
10/2019-01/2025
202.986,36 Euro



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Netzwerk Altersforschung (NAR)

Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg, Tel. +49 6221 54 8101, Fax +49 6221 54 8100, kontakt@nar.uni-heidelberg.de, www.nar.uni-heidelberg.de